Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 2668. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 2.50 RM. mehr. — Bei höherer Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 95 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zeitüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Nr. 199 Preis 15 Pfg. Freitag, den 25. August 1933 5. Jahrgang

Die Juden wollen auswandern!

Bemerkenswerte Beschlüsse des Zionistischen Kongresses in Prag — Die Welt soll die Auswanderung finanzieren — Die Pässe?

Prag. In der Plenarsitzung des Zionistenkongresses erstattete Donnerstagabend der Vorsitzende der Exekutive, Nahum Sokolow, das Referat über die gegenwärtige Lage des Judentums in der Welt.

Während das russische Judentum, einst führend in der jüdischen Gemeinschaft, auf einen toten Punkt gesunken sei und eine große Anzahl von Zionisten sich in Todesnot in den Gefängnissen Sowjetrußlands befände, zeigten sich die Verhältnisse in Polen in politischer Hinsicht relativ günstig wenn sie auch oft durch Agitation gestört würden. (!!) Andererseits übersteige die Verarmung der polnischen Juden alles, was man als „Judennot" bezeichne.

Die Ereignisse in Deutschland hätten einen wichtigen Teil der Gemeinschaft des Judentums in eine fast aussichtslose Situation gebracht. Nicht die deutschen Juden, sondern das ganze jüdische Volk sei angegriffen, wenn man von der Minderwertigkeit jüdischer Rasse und jüdischer Ehre spreche. Vielleicht werde es nötig sein, erklärte Sokolow, daß den deutschen Juden mit Hilfe der Regierung und des Völkerbundes eine geordnete Auswanderung nach anderen Ländern, vorzugsweise nach Palästina, ermöglicht würde.

Das wäre einer langsamen Proletarisierung vorzuziehen. Die jetzige Lage fordere gebieterisch den Zusammenschluß des jüdischen Volkes.

Der Soziologe der zionistischen Organisation, Dr. Ruppin, sprach über die Ansiedlung deutscher Juden in Palästina. Für 200 000 Juden in Deutschland gäbe es keine andere Möglichkeit, als in anderen Ländern unterzukommen. Es gebe keinen anderen Ausweg, als eine organisierte Auswanderung, die im Laufe von 5 bis 10 Jahren die 200 000 Juden, die in Deutschland „überzählig" geworden sind, in andere Länder bringe. Es scheine notwendig, daß auch die Auswanderung in andere Länder als nach Palästina ermöglicht werden müsse. Abgesehen von den Vereinigten Staaten, in denen man eine Minderung der Einwanderungsbestimmungen erhoffe, müßten auch die im Völkerbund vereinigten europäischen und überseeischen Staaten eine beschränkte Anzahl von deutschen Juden aufnehmen.

Im weiteren Verlauf seiner Tagung nahm der Judenkongreß eine Entschließung an über die Stellung der Juden in Deutschland. Unabhängig von dieser gemeinsamen Resolution des Kongresses schlugen die Revisionisten und die demokratischen Revisionisten eigene Resolutionen vor, die jedoch abgelehnt wurden.

Die Resolution der Revisionisten wendet sich an Großbritannien als Mandatarmacht über Palästina, ferner an den Völkerbund und an die öffentliche Meinung der gesamten zivilisierten Welt und fordert zu der Ermöglichung der von ihr gestellten Aufgaben für die Einwanderung nach Palästina die Gewährung einer angemessenen internationalen Anleihe an die Jewish Arency. Die beiden abgelehnten Resolutionen der Minderheit enthielten auch eine Boykottklausel.

*

Waih geschrien! Diese Botschaft aus Prag ist uns sehr interessant. Besonders alles das, was die dort jetzt versammelten Kinder Israel über die Lage ihrer Glaubens- und Rassegenossen in Deutschland sagten. Wir haben ja immer diese Meinung vertreten, daß unsere so sehr geliebten „Staatsbürger jüdischen Glaubens" machen sollten, daß sie von deutschem Boden und deutscher Erde fortkämen. Wir würden auf jeden Fall beim Völkerbunde einen Antrag, wie ihn der Zionisten-Kongreß in Prag einzubringen vorschlägt, aus ehrlichster Ueberzeugung unterstützen.

Man darf davon überzeugt sein: der nationalsozialistische Staat wird das seine tun, um eine organisierte Auswanderung — einen Auszug der Kinder Israel — aus Deutschland möglichst eifrigst zu fördern, damit schon, ehe die von Herrn Dr. Ruppin genannten 5 bis 10 Jahre verstrichen sind, die jüdische Pest Deutschland verlassen hat. Durch ganz Deutschland sollte von heute ab an die Judenschaft, die es zum großen Teil noch immer nicht begriffen hat, was der völkische nationalsozialistische Staat bedeutet, der Ruf gehen: Meine Herren, die Pässe!

Aus unserem tyrannisierten Bruderland

Der Verfolgungskrieg zeigt groteske Formen

Wien. Das Bundeskanzleramt hat die Verbreitung der Zeitung „Rosenheimer Anzeiger" (Rosenheim) in Oesterreich für drei Monate verboten.

In **Linz** hat die Polizei angeblich Kenntnis von illegalen Plänen der Nationalsozialisten erhalten. Deshalb wurde anscheinend für alle Fälle der ehem. Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Linzer Gemeinderat, der Oberbeamte der Bundesbahnen, Mayrhofer, einem eingehenden Verhör unterzogen. Die Zeitungen wollen wissen, daß Mayrhofer der Sohn des einstigen Vormunds des Reichskanzlers Adolf Hitler ist. Neue Verhaftungen führender Nationalsozialisten sollen bevorstehen.

In **Ischl** wurde auf die Anzeige eines der vaterländischen Front angehörenden Eisenbahnangestellten gegen die Frau und die Tochter des Bundesbahnoberbaurates Ing. Braun die Untersuchung wegen Verdachtes der Beihilfe zum Hochverrat eingeleitet. Ing. Braun hatte s. Zt. seinen Untergebenen den neuen Beamteneid abgenommen, wobei er sich ungebührlich geäußert haben soll.

Beschlagnahmungen und Haussuchungen

Wien. Die Polizei hat, wie sie erklärt, auf Grund „vertraulicher Mitteilungen", daß im Rahmen der „Deutschen Verkehrsgesellschaft" die Tätigkeit der nationalsozialistischen Partei fortgesetzt werde, im Hause der „Deutschen Verkehrsgesellschaft" und in den Wohnungen einiger Funktionäre Haussuchungen vorgenommen. Hierbei wurde jedoch keinerlei belastendes Material vorgefunden. Dagegen, so behauptet der Polizeibericht, seien in der Wohnung des ehem. nationalsozialistischen Bundesrats Leopold Haubenberger, der in der Deutschen Verkehrsgesellschaft eine führende Stelle bekleidet, Schriften und Korrespondenten beschlagnahmt worden, aus denen hervorgehe, **daß er bis in letzter Zeit mit der Leitung der Deutschen Arbeitsfront in Berlin Beziehungen unterhalten** und im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung sich betätigt habe.

Aus einem beschlagnahmten Briefe sei weiter zu entnehmen, daß Vorbereitungen getroffen worden seien, die Tätigkeit des sozialpolitischen Amtes der Landesleitung der NSDAP., dessen Leiter Haubenberger war, unter dem Namen des erst kürzlich gegründeten Vereins „Gesellschaft für Sozialforschung" fortzusetzen. Der Obmann des Vereins, Regierungsrat Otto Kroy, und Leopold Kron, wurden wegen verbotener politischer Betätigung zu je vier Wochen Arrest verurteilt. Gegen die „Gesellschaft für Sozialforschung wurde ein Antrag auf Auflösung gestellt.

Einführung eines Arbeitspasses zur Bekämpfung der Schwarzarbeit

Berlin. Auf einer großen Kundgebung der Belegschaft und Führung der Berliner Verkehrsgesellschaft im Sportpalast machte Donnerstagabend Staatskommissar **Engel** Mitteilung von einer neuen Maßnahme gegen die Schwarzarbeit. Es soll ein Arbeitspaß für bestimmte Branchen eingeführt werden, und zwar zunächst für die Bauindustrie, dann für das Transportgewerbe einschließlich der Großgaragen, die Heimindustrie in der Konfektion und vornehmlich auch für das Gastwirtsgewerbe. Jeder, der in einem solchen Betriebe arbeitet, muß einen Arbeitspaß haben und immer bei sich führen. Der Arbeitgeber, der jemand ohne Arbeitspaß beschäftigt, wird bestraft.

Nürnberg im Film

Berlin. Vom Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg wird auf Weisung der Reichsleitung von der Reichspropagandaleitung, Abteilung Film, ein Film hergestellt, dessen künstlerische Leitung auf besonderen Wunsch des Führers Frl. Leni Riefenstahl übernimmt. Der Film wird durch die Reichspropagandaleitung bzw. die Landesfilmstellen der NSDAP. verliehen.

Die unteren Zehntausend

Dr. A. S. Auf gewissen Menschen haben Tageserscheinungen und Lebensformen nicht den geringsten Einfluß. Ob es heiß ist oder kalt, ob die Zeiten gut sind oder trübe, ob die elementarsten Umwälzungen in ihrer unmittelbaren Nähe vor sich gehen, auf sie färbt das alles nicht ab. Sie bleiben das, was sie sind. Für alle Zeiten. Immer und ewig.

Wohl gibt es unter ihnen Charaktere, die in verschiedenen Wassern gebadet sind. Der eine verkörpert den Snobisten, der andere den betonten Sonderling. Der dritte schätzt sich wieder als Schmock sehr hoch ein. Jeder von ihnen ist ein Typ für sich. Man soll diese Außenseiter ungeschoren lassen, so lange sie für Menschheit und Staat keine Gefahr bedeuten.

Wehe aber, wenn sie die ihnen meist angeborenen Allüren zu staatsfeindlichen und volkszersetzenden Exzessen mißbrauchen. Oder wenn sie aus irgendwelchen Gründen oder Launen Sabotage an dem Aufbau eines Staatsgefüges treiben wollen.

— — — — — —

Heute sind unsere sämtlichen Geschütze aufgefahren, um das Gespenst der Arbeitslosigkeit zu vernichten. Eine mörderische Schlacht ist entbrannt. Daß jeder deutsche Volksgenosse seine Ehre daran setzen muß, um in dem gewaltigen Ringen Frontsoldat zu sein, ist selbstverständlicher Dienst an Volk und Vaterland. Frontsoldat sein im Kampf gegen das Schreckgespenst der Erwerbslosigkeit, ist heute das Gebot der Stunde, ist die Parole, die uns vom Führer eingeimpft wurde, und für die wir begeistert in dem Trommelfeuer kämpfen, das auf der ganzen Linie in allen Gauen unseres Vaterlandes eingesetzt hat.

Die Straße muß frei werden von denen, die keine Arbeit haben. Jeder einzelne muß dabei mithelfen. Es ist nun eine Begleiterscheinung sämtlicher Kriege, daß es an solchen Kämpfern nie mangelt, die sich das Eiserne Kreuz in der Etappe verdienen wollen. Für den Nahkampf sind sie zu feige und unbrauchbar. Hinten in der Etappe aber stänkern sie herum. Da gefällt ihnen weder diese Gefechtsform noch jene. Da ist ihnen dieser Erfolg zu schnell gekommen und jener zu geringfügig, als daß er überhaupt des Erwähnens wert wäre. Etappenkrieger! Sie haben Angst vor der eigenen Flinte, doch krankhafte Hochachtung vor ihrem unermüdlich tätigen Mundwerk.

Ihnen gleichgestellt sind die Drückeberger. In der Arbeitsschlacht spielen sie den Hemmschuh. Sie bremsen, wo sie nur können. Es ist jene Sorte von Menschen, die nicht arbeiten wollen. Die geringe Erwerbslosenunterstützung genügt ihnen, ihr Dasein standesgemäß zu fristen. Ist ihnen eine Stelle angewiesen, dann sinnen sie danach, wie sie die Stelle schnellstens wieder aufgeben können. Der erste Weg führt meistens zum Arzt. Irgend ein Gebrechen werden sie schon haben. Mit Attesten bewaffnet, fühlen sie sich freier, sicherer. Jede Arbeit, die man ihnen anbietet, wird mit einem be-

Hinweis auf den ärztlichen Frei-

25.8.

brief dann abgelehnt. Sie wollen nur Unterstützung beziehen, um Gottes willen aber keine Arbeit finden. Es sind jene unteren Zehntausend, die nur mit Gewalt zur Arbeit gezwungen werden können; denn sie sind von Natur aus faul. Da helfen keine guten Worte und wohlgemeinten Ratschläge.

Aber auch wenn sie nach Müh' und Not in den Produktionsprozeß eingereiht sind und der staatlichen Fürsorge nicht mehr zur Last fallen, treiben sie ihr verwerfliches Spiel weiter.

Wo ihnen die Gelegenheit günstig ist, leisten sie apfiven Widerstand. Sie hetzen die Arbeitswilligen auf. Zumindest versuchen sie es. Nicht plump und offensichtlich. Dafür sind sie zu gerissen. Sondern vorsichtig, kaum merklich, doch sehr geschickt. Die Wahl ihrer Worte, die Betonung gewisser Silben, ein gebärdenreiches Mienenspiel besagt alles. Sie sind Meister einer traurigen Kunst.

Beweisen kann man ihnen nichts. Aber man kennt sie. Wir Nationalsozialisten gehen nicht still beobachtend an ihnen vorüber. Die Gefahr, die in ihnen erstehen kann, ist nicht gerade ernst, aber Elemente wie diese müssen in der Wurzel bekämpft werden. Drückebergertum, das volkszersetzende Bazillenträger erzeugt und entwickeln hilft, wird von uns radikal beseitigt werden, auch dann, wenn es scheinbar noch so harmlos an der Oberfläche dahinvegetiert.

Wir lassen unsere Erfolge nicht sabotieren. Den dreifachen Gegner kennen wir. Es wird uns nicht schwer fallen, ihn zu schlagen.

— — — — — —

Wenn wir eingangs unseres Artikels erwähnten, daß Tageserscheinungen und Lebensformen auf gewisse Menschen keinen Einfluß haben, dann sind auch jene unteren Zehntausend damit gemeint. Sie höflichst zu übergehen, wäre eine bedenkliche Unterlassungssünde. Sollten sie den vorgeschriebenen Weg nicht beschreiten wollen, dann werden wir unsere besondere Ehre daran setzen ihnen nachzuhelfen. Wir besorgen das gern, und es hilft!

Die wahre Volksgemeinschaft

Zusammenarbeit zwischen Studenten und Jungarbeitern.

Berlin. Zwischen dem Führer der Arbeitsfrontjugend Hans Otto und dem Kreisführer 10 des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes Fritz Hippler wurde ein gemeinsamer Beschluß über die Zusammenarbeit von Studenten und Jungarbeitern gefaßt.

In diesem Beschluß, der die gemeinsame Kampfparole „Für völkischen Sozialismus" gegen die Reaktion auf allen Gebieten betont heißt es u. a.:

1. An die Führer der Hochschulgruppen and Fachschulgruppen des NSDStD. ergeht die Anordnung, mindestens jeden vierten Versammlungsabend gemeinsam mit einer Kolonne oder Ortsgruppe der Arbeitsfrontjugend zu veranstalten. Diese Abende werden betont kameradschaftlich unterhaltenden Charakter haben aber auch der gemeinsamen politischen und kulturellen Schulung dienen.

2. Die Jungarbeiterführer und Studentenführer werden von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Führersitzungen sowie zur gemeinsamen Schulung zusammengezogen.

3. Zu Beginn des Winters findet ein großer kultureller Kameradschaftsabend sämtlicher Berliner Jungarbeiter und Studenten statt.

4. Die Verbindung zwischen Jungarbeitern und Studenten wird auch über diesen vorläufigen festen Rahmen hinaus durch engsten Konnex und Austausch bei sämtlichen Unternehmungen gefördert werden. Die Ausübung dieses Beschlusses hat bereits eingesetzt und sowohl unter den jungen Arbeitern wie unter den Studenten ungeheuren Anklang gefunden.

Allen soll geholfen werden!

Instandsetzungszuschüsse für Fremdenheime.

Berlin. Nach den Durchführungsbestimmungen für die Verteilung der Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden werden Gasthäuser und ähnliche Gebäude nicht als Wohngebäude angesehen. Infolgedessen werden auch die Fremdenheime und Pensionen in den Kur- und Badeorten im allgemeinen nicht in die Förderungsmaßnahmen einbezogen.

In Anerkennung der Notlage gerade dieses Teiles des Fremdenverkehrsgewerbes ist der Deutsche Gemeindetag beim Reichsarbeitsministerium vorstellig geworden, daß künftig die Gewährung von Instandsetzungszuschüssen für Fremdenheime noch Prüfung des Einzelfalles grundsätzlich anerkannt wird.

Großzügiges Siedlungswerk in Vorbereitung!

Der kleine Arbeitskonvent bespricht Konsumvereins-Problem - Der Feierabend des deutschen Arbeiters

Berlin. Unter Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. R. Ley, trat am Donnerstag der Kleine Arbeitskonvent der Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen.

Besonders eingehend wurde das Problem der Konsumvereine behandelt und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine wurden erörtert. Das soziale Probelm wurde eingehend durchberaten. Weiter wurde die am 15. September beginnende große Propaganda- und Werbeaktion der Deutschen Arbeitsfront besprochen.

Dr. Ley machte Mitteilung, daß die Deutsche Arbeitsfront auch ihrerseits mit aller Kraft am deutschen Arbeitsprogramm tätig mithelfen will.

Als eine der ersten positiven Aufgaben in diesem Sinne wird die Arbeitsfront in enger Verbindung mit den zuständigen amtlichen Stellen ein großartiges und großzügiges Siedlungswerk in Angriff nehmen.

Weiter umriß Dr. Ley die kulturellen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, die nach Feierabend dem schaffenden deutschen Menschen Gelegenheit geben soll und muß, sich zu belehren und für die schwere Arbeitszeit neue Kraft zu sammeln. Entsprechende Pläne sind in Ausarbeitung.

Zum Schluß der Tagung wurde bestimmt, daß am 2. Mai jedes Jahres der Große Arbeitskongreß zusammentritt, während halbjährlich die Tagung des Großen Arbeitskonventes stattfindet.

Wieder 57 Millionen!

Weitere 25 Millionen RM aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bewilligt

Berlin. In der letzten Kreditausschußsitzung der Großdeutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. wurden im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehnsanträge im Betrage von rund 25 Millionen RM. bewilligt. Davon entfallen vier Millionen RM. auf den Weiterbau des Mittellandkanals und weitere 22 Millionen RM. auf Inangriffnahme der Arbeiten am Elster-Saale-Kanal. (Südflügel des Mittellandkanals.)

Der Freien und Hansestadt Hamburg wurden für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden weitere 800 000 RM. bewilligt der Freien und Hansestadt Bremen für mehrere Maßnahmen rund 1,8 Millionen RM. Auf das Land Sachsen entfallen Darlehn in Höhe von 5,4 Millionen RM., davon erhalten die Dresdener Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 2,2 Millionen RM. und die Stadt Leipzig rund 1,8 Millionen RM. An größeren Darlehen wurden weiterhin für Städte der Provinz Sachsen rund 2 Millionen RM. für die Brücke bei Krefeld-Uerdingen rund 1,8 Millionen RM., für das Gebiet des Landes Baden rund 2,2 Millionen RM. und für Thüringen rund 600 000 RM. bewilligt.

32 Millionen RM. zur Arbeitsbeschaffung bei der IG.-Farben-Industrie.

Berlin. Die IG.-Farben-Industrie hat im Rahmen ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms auf ihren Mitteldeutschen Werken seit dem Herbst vorigen Jahres die Belegschaft um 1750 Arbeitskräfte erhöht. — In den Grubenbetrieben der IG., die in Mitteldeutschland liegen, beträgt die Vermehrung der Belegschaft bis jetzt 1100 Mann. Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm steht für die gesamten Gruben der IG. einen Kostenaufwand von 32 Millionen Mark vor. Von dieser Summe entfällt bei weitem der größte Teil auf Mitteldeutschland. Diese 32 Millionen RM. ermöglichen es, 5000 Arbeitskräfte 2 Jahre zusätzlich zu beschäftigen.

Es wird keine Auskunft erteilt!

Der Chef der deutschen Geheimen Polizei warnt

Berlin. Der Chef des Geheimen Polizeiamts hat an alle Reichs- und preußischen Staatsministerien folgendes Schreiben gerichtet: In der letzten Zeit haben sich in auffallender Weise die Fälle gemehrt, in denen höhere Staatsbeamte ohne dienstlichen Auftrag Auskunft über den Aufenthaltsort und die Gründe der Festnahme politischer Häftlinge verlangten. Hierzu habe ich feststellen müssen, daß sich diese anfragen fast ausschließlich nur auf Häftlinge beziehen, die nicht dem Arbeiterstande angehören. Ich vermag kein Verständnis dafür aufzubringen aus welchen Gründen solche Häftlinge eine bevorzugte Behandlung erfahren sollen. Es sei darauf hingewiesen daß der Herr Reichskanzler Adolf Hitler wiederholt gegen dieses Unwesen Stellung genommen hat.

Der Umstand daß höhere Beamte sich bereitgefunden haben, auf Bitten der Angehörigen der Schutzhäftlinge sich für diese einzusetzen ist nicht unbekannt geblieben. Er hat zur Folge daß neuerdings um Auskunft bittende Personen oft dazu übergehen, mit Interventionen von Ministern, Staatssekretären und oberen nationalsozialistischen Führern zu drohen, weil sie offenbar glauben, daß diese Ankündigung die Entschließung meiner Sachberater zu beeinflussen geeignet sei.

Es ist dafür Sorge getragen, daß alle vom Geheimen Staatspolizeiamt zu untersuchenden Fälle — insbesondere Haftsachen — ohne Ansehen der Person der Betroffenen mit tunlichster Beschleunigung geprüft werden. Es bedarf daher nicht erst der Bitte um schnelle Bearbeitung. Der baldige Abschluß der Ermittlungen in jedem Falle kann aber nur dann gewährleistet werden, wenn die Dienststellen ungestört arbeiten können. Es liegt daher, ganz abgesehen davon, daß es auch aus arbeitstechnischen Gründen völlig unmöglich ist, den fernmündlich und mündlich vorgetragenen Ersuchen nachzukommen, im Interesse der Häftlinge selbst, wenn ich die Anordnung getroffen habe, das während des Schwebens der Ermittlungen keinerlei Auskunft erteilt werden darf. Ich bitte, meine Anordnung in geeigneter Weise allen Beamten mit dem Ersuchen um Beachtung bekanntzugeben.

Das Geheime Staatspolizeiamt weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß es ebenfalls als unstatthaft angesehen wird, wenn sich Angehörige der NSDAP. für Schutzhäftlinge verwenden.

Die Abwehr kommunistischer Wühlarbeit

Festnahme kommunistischer Hetzer im ganzen Reiche

Im ganzen Ravensberger Lande wurden Razzien gegen Kommunisten durchgeführt u. insgesamt 21 Personen festgenommen. Bei dieser Gelegenheit fand man in einem Schweinestall in Mennighüffen versteckt die Druckerei der kommunistischen Zeitung „Die Wahrheit", verantwortl. Redakteur „Heini Suchmichmal". Der Organisator der Ravensberger KPD., Jupp Lemcke, konnte auch diesesmal entwischen.

In Berlin wurde Donnerstag ein großer Transport kommunistischen Schriftenmaterials abgefangen, der für das Ausland bestimmt war. 40 Zentner Schriften, Bücher usw. fielen der Geheimen Staatspolizei in die Hände. Bisher konnte man die Besitzer des Materials noch nicht ermitteln.

Bei Putlitz (Brandenburg) fand man in der Erde eingegraben ein Waffenarsenal, darunter Maschinengewehre usw., das sich Kommunisten angelegt hatten.

In Chemnitz verhaftete man langgesuchte kommunistische Funktionäre, die versuchten, ehem. Kommunisten, die jetzt der SA. als Anwärter angehören, für die illegale Tätigkeit der KPD. zu werben.

Einer der ehem. führenden kommunistischen Funktionäre Bayerns Franz Stenzer versuchte aus dem Konzentrationslager in Dachau zu entfliehen. Bei dem Fluchtversuch wurde er erschossen.

Kündigung von Zollverbindungen durch Frankreich

Berlin. Die französische Regierung hat am 22. August 1933 gemäß Art. 5 Absatz 2 des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 28. Dezember 1932 für folgende Deutschland zugestandenen Zollbindungen und Zollermäßigungen die Kündigung zum 5. September 1933 ausgesprochen:

Terpentine, Kolophonium, Pech, Harzkuchen, Schutteer und alle anderen einheimischen Harzerzeugnisse, Resinate, Gummen u. Bernstein (geschmolzen), harzige Erzeugnisse (geschmolzen oder gefällt), Bernstein- oder Kopal-Ersatz und alle künstlich zubereiteten Harzerzeugnisse mit Ausnahme der Kunstharze nach Art der Bakelite, Albertol, Plastose, hergestellt auf dem Wege einer Kondensation von Aldehyden mit Phenolen, Aminen und Amiden usw. Glyzerin, destilliert, Lacke und Farben, die den Lacken zolltariflich gleichbehandelt werden.

Weiterbin sind die Zollermäßigungen aufgehoben worden für teigförmige oder trockene Extrakte für die Lackbereitung. Druckfarben, auch Farben für Gravierungen, Schreibmaschinen usw., Farben mit Oel angerieben, Seifen, Stearin, Lackleder und Pergamentleder.

Deutschland kann auch Zollbindungen lösen!

Kurzmeldungen

Zusammenkunft der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands in Rom!

Berlin. Die Pariser Großzeitung „Matin" die sich sehr guter Beziehungen zum französischen Auswärtigen Amt erfreut, will wissen, daß sich die Außenminister Englands, Deutschlands und Frankreichs Anfang Oktober ds. Js. in Rom treffen werden, um mit Mussolini zu verhandeln. Die Berliner Kreise wissen bisher nichts von einer derartigen Zusammenkunft, geben aber die Wahrscheinlichkeit zu.

Die belgische Regierung u. Eupen-Malmedy

Brüssel. „Libre Belgique" meldet, daß der Gouverneur der Provinz Lüttich mit dem Ministerpräsidenten und dem Innenminister eine Unterredung hatte, die sich mit der angeblichen Propaganda reichsdeutscher Nationalsozialisten in den früher zum Reich gehörenden Bezirken von Eupen und Malmedy befaßte.

Diese Angst vor dem Nationalsozialismus ist verständlich, denn die belgische Regierung setzt sich aus Sozialdemokraten zusammen, die es nicht gerne sehen, wenn das Volk über den völkervernichtenden Marxismus aufgeklärt wird.

Diese Frechheit!

Die zentrümlichen Bonzen Generalkonsul Stocky und Bankdirektor Dr. Brüning, die im Kölner Görreshausprozeß wegen ihrer Schiebereien zu den verdient hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, wollen gegen das vollkommen dem Volksempfinden entsprechende Urteil Berufung einlegen!

Vom Deutschlandflug 1933.

Berlin. Der Start der 123 Flugzeuge zum Deutschlandflug mußte Donnerstag wegen des schlechten Wetters aufgeschoben werden. Bei der Höchstgeschwindigkeitsprüfung siegte der bekannte Flieger Oberleutnant Seidemann (Heinkel).

Ueberschwemmungskatastrophe in China.

Peking. Durch eine riesenhafte Ueberschwemmung des Gelben Flusses in der Provinz Hanau wurden über 500 Dörfer vernichtet und 300 000 Menschen obdachlos. In der Provinz Schansi sollen 2000 Menschen ertrunken sein.

Der Erholungsprozeß

Neueinstellungen. — Das Aachen-Rhein-Kanalprojekt. — In Erwartung der Herbstmesse.

Der Erholungsprozeß in der Wirtschaft schreitet stetig vorwärts. Ganz verschieden von den in früheren Jahren beobachteten konjunkturellen Belebungen, die nach einigen Monaten immer wieder verschwanden, hat das durch die nationalsozialistische Reichsregierung geschaffene stabile Gerüst des innern Aufbaues zu einer wirtschaftlichen Erholung geführt, die diesmal auf Vertrauen aufgebaut ist, wie es das frühere in Deutschland herrschende System niemals hätte zuwege bringen können.

Die verschiedensten Umstände weisen darauf hin, daß, wenn auch der Weg des Emporsteigens dornenvoll ist, die Belebung ungehindert weitere Fortschritte macht. Eine Reihe Vorgänge der letzten Zeit läßt deutlich die erfolgreiche Entwicklung erkennen. Bei der Bergbaugruppe Bochum der Vereinigten Stahlwerke sind im Juli und August 350 Mann wieder eingestellt worden. Bei der für Anfang September vorgesehenen Wiederinbetriebnahme der Schachtanlage „Friedlicher Nachbar" dürften weitere 250 Mann neu eingestellt werden können. Die Ruhr-Stahl A. G. in Witten konnte infolge besserer Beschäftigung in den letzten Wochen die Belegschaft um 125 Köpfe erhöhen. Das Grafenberger Walzwerk Düsseldorf konnte in seinem Feinblechkonstruktionswerk in den letzten Monaten eine 10prozentige Vermehrung der Arbeiterzahl vornehmen.

Im Aachener Steinkohlenbergbau

hat sich die Gewerkschaft Sophie Jakoba entschlossen, 80 durch technische Verbesserungsanlagen überflüssig gewordene Arbeiter auch weiterhin zu beschäftigen, darüber hinaus, zunächst 50 Leute neu und in den nächsten Monaten weitere 100 einzustellen. Erfreulich ist das Vorgehen der

Gladbach-Rheydter Textilindustrie,

wollene und wollgemischte Oberstoffe nur im Einstuhlsystem herzustellen bei grundsätzlicher Aufgabe der Schichtarbeiten. Es wäre empfehlenswert, wenn diese Maßnahme in der deutschen Textilindustrie überhaupt Eingang finden würde. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken Wuppertal-Elberfeld wollen in absehbarer Zeit das länger stilliegende Werk Elsterberg wieder in Betrieb nehmen. In Giesenkirchen konnte infolge der dauernden Erholung in der deutschen Spinnerei-Industrie der seit langem stilliegende Betrieb der Streichgarnweberei von Otto Kloeters u. Co. wieder aufgenommen werden.

Ein bisher stark vernachlässigtes Gebiet wirtschaftlicher Erschließung ist

das Siegerland.

Dort sind, wie aus einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der Siegerländer Kleingewerke und privaten Grubenbesitzer bekannt wurde, die Produktionsmittel vorhanden, um mehr arbeiten zu können. Das Siegerländer schaffende Volk fordert sein Lebensrecht, das Recht auf Arbeit. Da jede unnötige Erzeinfuhr im Siegerländer Erzbergbau die Arbeitslosigkeit erhöht, muß die Auslandseinfuhr weiter gedrosselt werden, um der Schleuderwirtschaft der ausländischen Konkurrenz begegnen zu können.

Der in frühern Jahren in Wirtschaftskreisen der Aachener und M.-Gladbacher Gegend aufgeworfene Plan einer

Wasserstraßenverbindung zum Rhein

ist von den Handelskammern von Aachen und M.-Gladbach wieder aufgegriffen worden. Die binnenmarktmäßige Einstellung der neuen deutschen Wirtschaftspolitik kommt diesen Bestrebungen zugute. Nicht nur dem zwischen Aachen und Eschweiler gelegenen Gebiet, sondern auch dem weiter nördlichen Industriebezirk von M.-Gladbach und Rheydt wird der Bau des Kanals ohne Zweifel großen Vorteil bringen.

Wenn wir der kommenden

Herbstmesse in Leipzig

eine kurze Betrachtung widmen, so kann man sagen, daß in Zusammenhang mit der Entspannung der Wirtschaftslage das deutsche Umsatz-Volumen gegenüber dem Vorjahr um 10 bis 15 Prozent zugenommen hat. In allen Branchen zeigt sich erhöhtes Interesse für die Leipziger Messe, wobei das Bestreben, sich über den augenblicklichen Bedarf hinaus einzudecken, immer stärker hervortritt. Abschließend wäre auf den Umstand hinzuweisen, daß jetzt erst ein ganz geringer Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms seine Wirkung ausübt, daß aber der Herbst und das Frühjahr aller Voraussicht nach, ein ganz anderes Tempo in der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung bringen werden.

Der Reichstagsbrand

Prozeßbeginn am 21. September

Leipzig, 25. August.

Der Präsident des 4. Strafsenats hat in der Reichstagsbrandsache Termin zur Hauptverhandlung auf Donnerstag, den 21. September des Jahres, vormittags 9 Uhr, anberaumt. Die Hauptverhandlung findet in Leipzig statt, die Beweisaufnahme mit Rücksicht auf die notwendige Augenscheinnahme und darauf, daß die meisten Zeugen in Berlin wohnen, im Reichstagsgebäude.

Kirchliche Aufbauarbeit

42. rheinische Provinzial-Synode.

Koblenz, 25. August.

Der 42. rheinischen Provinzial-Synode in Koblenz ging unter Vorsitz von Präses D. Dr. Schäfer-Remscheid eine Vorbesprechung voraus, welche die notwendigen Formalitäten erledigte. Die Provinzial-Synode umfaßt demnach 173 stimmberechtigte Mitglieder, zu denen noch eine Anzahl Mitglieder mitberatender Stimmen kommen. Aufs Ganze gesehen, zeigt die Provinzial-Synode ein neues Gesicht, da nur noch verhältnismäßig wenige Mitglieder der früheren Synoden vertreten sind. — Abends fand unter starker Beteiligung der Ortsgemeinde in der Christus-Kirche ein feierlicher Gottesdienst für die Mitglieder der Provinzial-Synode statt, in welchem Superintendent Lic. Heep aus Wetzlar die Predigt hielt.

Präses D. Dr. Schäfer eröffnete die Provinzialsynode. Er hob in seiner Begrüßungsansprache den starken Willen aller in verantwortlicher Führung stehenden Männer von Kirche und Staat hervor, den Monaten des Kampfes

eine Zeit zielbewußter kirchlicher Arbeit und kirchlichen Aufbaues

folgen zu lassen. Der rheinische Generalsuperintendent Dr. Stoltenhoff bezeichnete in seiner Ansprache die neue Zeit als eine Saatzeit für die evangelische Kirche und wünschte der neuen Kirche, daß sie wirklich Kirche als Gemeinschaft aller Evangelischen sei. In einer gemeinsamen Front gelte es heute, evangelische Gemeinden zu bauen, damit die Kirche ein Segen sei für Volk und Vaterland.

Unter den Gästen befand sich der Vertreter der Theologischen Fakultät Bonn Professor Dr. Weber, der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Lüninck, der Landrat des Kreises Koblenz und die Vertretungen des Regierungspräsidenten und des Oberbürgermeisters der Stadt Koblenz.

Oberpräsident Freiherr von Lüninck

hob in einer eindrucksvollen Rede hervor: Um das letzte Ziel des neuen Staates, eine christlich-deutsche Kultur zu schaffen aus deutschem Blut und deutschem Geist, zu erreichen, seien nicht wirtschaftliche, nicht einmal politische, sondern nur geistig-sittliche, ja letztlich religiöse Kräfte entscheidend. Es sei der Grundfehler des alten Systems gewesen, die christliche Kultur des deutschen Volkes dicht an den Rand des Bolschewismus geführt zu haben. Jede sittlich-geistige und kirchliche Arbeit würde die rückhaltlose Förderung durch alle staatlichen Kräfte niemals zu entbehren haben.

Konsistorialpräsident D. Freiherr von der Goltz, der nach 13jähriger rheinischer Tätigkeit am 1. Oktober in den Ruhestand treten wird, hatte ein herzliches schriftliches Abschiedswort an die Provinzialsynode gesandt. Der Provinzialkirchenrat und mit ihm die Provinzialsynode antworten dem Scheidenden mit Worten ebenso herzlichen Dankes für seine langjährige hingebende Arbeit.

Protest der altpreußischen Kirche

Gegen die Annullierung des Memelabkommens

Berlin, 25. August.

Der litauische Gesandte Dr. Saulys erschien im Oberkirchenrat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, um eine an dessen Präsidenten gerichtete Note zu überreichen. In dieser Note wird mitgeteilt, daß die litauische Regierung beschlossen habe, das Abkommen betreffend die evangelische Kirche des Memelgebietes als außer Kraft gesetzt zu betrachten.

Der Vertreter des abwesenden Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats protestierte gegen diese Annullierung des Abkommens, da er die einseitige Lösung des einen Vertragspartners von den unbefristet übernommenen Vertragspflichten nicht anerkennen könne, zumal die Begründung des Beschlusses von völlig irrigen Voraussetzungen ausgehe. Zugleich behalte sich der Oberkirchenrat alle zur Wahrung seiner Rechte erforderlichen Schritte vor.

Berlin warnt vor Zuzug

Eine erneute Warnung.

Berlin, 25. August.

Staatskommissar Dr. Lippert und Staatskommissar Dr. Maretzky veröffentlichen eine ausführliche eine ausführliche Warnung vor dem Zuzug nach Berlin, in der es u. a. heißt: „Bei der äußerst schwierigen Finanzlage Berlins können die Zahlungen von Unterstützungen an die Berliner Hilfsbedürftigen zur Zeit überhaupt nur unter den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden. Deswegen sind für die Betreuung der nach dem 31. August 1933 trotz dieser letzten Warnung nach Berlin Zuziehenden die allgemeine Unterstützungsrichtsätze außer Kraft gesetzt und besondere Höchstsätze festgelegt worden. Sie betragen für einen Alleinstehenden nur 15 Reichsmark monatlich. Gleichzeitig sprechen wird die Erwartung aus, daß die Berliner Bevölkerung die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten und ebenso die nur in geringer Zahl vorhandenen billigen Wohnungen nicht den nach dem 31. August 1933 verantwortungslos zuziehenden Personen, sondern den alten Berliner Erwerbslosen zur Verfügung stellt".

80 000 Mark Spende der preußischen Justizbehörden

Berlin, 24. August.

Der „Stiftung für Opfer der Arbeit" haben die Beamten, Angestellten und Arbeiter der preußischen Justizbehörden einen Betrag von annähernd 80 000 Reichsmark gespendet.

Erdbeben in Nicaragua

Mexiko, 25. August.

Die Hauptstadt von Nicaragua Managua und die umliegende Provinz wurden von einem Erdbeben heimgesucht, das großen Schaden anrichtete. Die Stadt Leon in der Nähe von Managua wurde teilweise zerstört.

Auch auf dem Balkan Sturm

Mehrere Todesopfer.

Belgrad, 25. August.

Aus verschiedenen Teilen Südslawiens werden schwere Gewitter, verbunden mit Hagelschlägen gemeldet, durch die überall großer Schaden angerichtet und auch mehrere Menschen getötet wurden. In Slowenien fielen verheerende Hagelschläge. Auf der Mur-Insel waren alle telegraphischen und telephonischen Leitungen unterbrochen. Mehrere Bauern wurden vom Blitz erschlagen. Die Aussichten für die Mais- und Obsternte, besonders aber für die Weintraubenernte haben sich in vielen Gegenden um 70 Prozent vermindert.

Hochwasser in China

Tausende ertrunken.

Peking, 25. August.

Hochwasser des Gelben Flusses hat weite Bezirke in der Provinz Honan überschwemmt. In der Gegend von Hwashien stehen 500 Dörfer unter Wasser, 300 000 Menschen sind obdachlos. Es fehlt an Nahrungsmitteln und Kleidung. In der Stadt Linlin ertranken 2000 Menschen. In Paoteh steht das Wasser über drei Meter hoch in den Straßen und Hunderte von Häusern sind eingestürzt.

Der Papst entging einem Unfall

Ein Flugzeug stürzte auf die Straße.

Berlin, 25. August

Wie die „DNB." aus Rom meldet, wäre der Papst beinahe einem Unglück zum Opfer gefallen.

Wenige Sekunden, nachdem das Automobil, in dem sich der Papst mit seiner Begleitung auf der Rückfahrt von dem Sommersitz Castel Gandolfo nach Rom befand bei dem Dorf Ciampino die Stelle passiert hatte, stürzte ein Militärflugzeug, das sich in den Telegrafendrähten verfangen hatte, mitten auf die Straße.

Börse und Handel

Schwache Berliner Börse.

Berlin, 24. August.

Die Börse war weiter schwach. Zu den ersten Kursen lag fast überall wieder Angebot vor, das allerdings kein nennenswertes Ausmaß erreichte. Man sprach von Schwierigkeiten einer Bremer Bankfirma, für die man Exekutionen beobachten wollte. Nach den ersten Kursen war die Tendenz, ausgehend von kleinen Meinungskäufen der Spekulation, etwas erholt. Die Kurse, die anfangs vereinzelt ½ bis 1½ Prozent schwächer lagen, konnten sich geringfügig erholen. Berger verloren 4, Bayr. Motoren 3, Holzmann 4½, Goldschmidt 3½, Erdöl 3½, Rheinstahl 3½, RWE. 3, um die stärksten Rückgänge zu nennen. Im Gegensatz zu den Aktienmärkten waren die festverzinslichen Werte teilweise freundlicher.

Berliner Effektenkurse vom 24. August.

Abl.-Anl. 1/3	77,62	Harpener Berg	—
Badeste	9,30	Hösch-Kln.-Neu	52,87
Reichsbahn	99,37	Holzmann	58,62
Hamburg Pal.	10,87	Ilse Bergbau	130,00
Nord Lloyd	12,00	Kal. Aschersleb.	113,00
Berl. Handelsg.	85,00	Klöckner-Werke	50,37
Commerzbank	48,50	Mannesmann	51,75
Deutsche Dist.	52,00	Rhein. Braunk.	196,00
Dresd. Bank	44,37	Rhein. Stahl	75,50
Reichsbank	147,12	RWE.	72,50
Gelsenk.	18,00	Salzdetfurth	156,25
J. P. Bemberg	45,00	Schuckert-Elektro	89,50
Siemens Eisen	60,00	Siem. u. Halske	143,50
Daimler Benz	21,50	Gebr. Stollwerk	70,00
Dt. Erdöl			

Dortm. Union Br.	—	Ver. Glanzstoff	47,50
Dortm. Union Nr.	191,00	Ver. Stahlw.	31,00
Eschw. Bergw.	—	Ver. Zypen u. W.	—
G. G. Farben	126,00	Nach. Münch. F.	990,00
Felten u. Guill.	43,50	Dt. Ostafrika	36,50

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 86,40.

Amtliche Devisen vom 24. August.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	12,78	13,82	Italien	22,09	22,13
Newyork	3,062	3,068	Kopenh.	61,64	61,76
Rio de Jan.	0,244	0,246	Oslo	69,33	69,47
Amsterdam	169,58	169,92	Paris	16,44	16,48
Brüssel	58,57	58,69	Prag	12,42	12,44
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,19	81,35
Budapest	—	—	Spanien	35,01	35,09
Danzig	81,62	81,78	Wien	47,95	48,05

Berliner Produktenbericht vom 24. August.

Das Angebot in Brotgetreide reicht für den Bedarf vollkommen aus. Das Preisniveau blieb unverändert, das Geschäft sehr ruhig, von Umsätzen war nichts zu hören. Im Mehlhandel ergaben sich auch keinerlei nennenswerte Aenderungen. Abrufe in altem Mehl erfolgen noch immer, neue Abschlüsse für späteren Termin kommen kaum zustande. Auch Futtergetreide liegt ruhig. Alter Hafer vernachlässigt, neuer Hafer unnachgiebig. Wintergerste kaum verändert, Sommergerste zeht nur in besten Qualitäten. Weizenkleie gut gefragt, Roggenkleie etwas belebt.

Amtliche Berliner Produktennotierungen vom 24. August.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 173—175; stetig. Roggen, märkischer, Durchschn. (71—72 Kilogramm) 140—142 a. B.; stetig. Gerste, ab märk. Stat., Braugerste 165 bis 175; Wintergerste, neue, zweizeilig 146 bis 154; vierzeilig 137—143; stetig. Hafer, märk., Durchschn., alt 134—140; neu 123—130; ruhig. Weizenmehl 22,5—26,25; ruhig. Roggenmehl 19,25—21,25; ruhig. Weizenkleie 9,1—9,3; gefragt. Roggenkleie 8,6—8,9; stetig. Raps 310 bis 320; ruhig. Erbsen Viktoria 28—33, kleine Speiseerbsen 23—24, Futtererbsen 13,5—15, Wicken 14,25—16, Leinkuchen 15—15,2*. Erdnußkuchen 15—15,1*, do. Mehl 15,5*, Trockenschnitzel 8,6, extrah. Sojabohnenschrot 13,9*, do. 14,3*.

* = einschl. Monopol-Zuschlag.

Amtliche Terminprodukten vom 24. August.

Weizen: Sept. 190,5—190,5, Okt. 192—192, Dez. 195—195. Roggen: Sept. 156,75—156,75, Okt. 159—159, Dez. 161,5—161,5. Hafer: Sept. —, Okt. —, Dez. —.

Berliner Metallnotierungen vom 24. August.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 85,75, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 37—40.

Kölner Effektennotierungen vom 24. August.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage, — = Notiz nicht zustandegekommen).

Balatt Lina —	Schuckert 82
Bonner Berg —	Stollwerk 70
Deutsche Erdöl —	Commerzbank 48½
J. G. Farben 125¼	Reichsbank 146¼
Gelsenk. Berg —	Allianz 200
Mannesmann —	Colonia Rück 17

Kölner Börse weiter abgeschwächt.

Köln, 24. August.

An der Kölner Börse lag erneut Angebot vor, das die Kurstendenz weiter abschwächte. Man sprach von Verkäufen der Industrie zur Gewinnung flüssiger Mittel für die Ankurbelung der Wirtschaft. Farben gaben um 1 Prozent nach. Am stärksten gedrückt waren Montanwerte, von denen Erdöl 3½ und Rheinstahl 3½ verloren. Fester lagen nur Rhein. Braunkohlen. Elektrowerte schwächer. Der Rentenmarkt zeigte sich weiter widerstandsfähig und angeregt. Die Börse schloß etwas erholt.

Aachener Viehmarkt vom 24. August.

Auftrieb: 16 Fresser, 229 Kälber, 29 Schafe. Preise: Fresser 20—25; Kälber a 42—45, b 37 bis 41, c 31—36, d 25—30; Lämmer und Hammel c 26—28; Schafe f 21—23. Geschäftsbericht: Kälber und Schafe: Flott geräumt.

Hauptschriftleitung Dr. Lück

Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales, H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Fritz Becker, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Meldergen.

Nah und Fern

Das brennende Munitionslager in die Luft gesprengt.

Paris, 25. August. Um jede weitere Gefahr durch das Brennen des Munitionslagers in Aire sur la Lys für die Stadt Lille auszuschalten, haben die zuständigen Behörden das ganze Lager mit Dynamit in die Luft gesprengt. Man rechnet nunmehr damit, daß auch die letzten Reste von Handgranaten, Granaten und Gasbomben zerstört worden sind.

Selbstmord eines Bankdirektors in Danzig.

Danzig, 25. August. Der Direktor und Syndikus der Dresdener Bank in Danzig, Dr. Martin Kohle hat sich aus dem dritten Stock des Bankgebäudes auf die Straße gestürzt, wo er schwer verletzt liegen blieb. Bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Großfeuer in einem badischen Dorf.

Rastatt, 24. August. In Niederbühl kam in einer kleinen Scheune ein Brand zum Ausbruch, der sich mit rasender Geschwindigkeit auf die umliegenden Wohngebäude, Stallungen und Scheunen ausdehnte. Die Feuerwehren sind bemüht, den Brand, der schon eine ganze Anzahl von Gebäuden erfaßt hat, einzudämmen. Die Bevölkerung des Dorfes befindet sich in großer Aufregung.

Zu: Der Reichstagsbrand.

Die Reichstagsverwaltung wird umgehend die notwendigen Vorbereitungen für diese Prozeßverhandlung treffen. Als Verhandlungsraum wird voraussichtlich der größte Ausschußsaal des Hauses, in dem früher der Haushaltsausschuß des Reichstages tagte, dienen. Da im Reichstagsgebäude gegenwärtig keinerlei Sitzungen stattfinden, stehen auch zahlreiche andere Räume den Mitgliedern des Reichsgerichts, den Anklagevertretern und den Verteidigern zur Verfügung. Die endgültige Entscheidung über alle Maßnahmen im Reichstagsgebäude trifft natürlich der Reichstagspräsident.

Mehrarbeit und Umsatzsteigerung

Bochum, 25. August.

Der Industrie- und Handelskammer zu Bochum sind Klagen darüber vorgebracht worden, daß Lieferanten von Waren, insbesondere Vor- und Zwischenlieferanten Preiserhöhungen gruppenweise oder ein Preis fordern, die die Uebernahme und Ausführung von Aufträgen, die nur bei schärfster Kalkulation zu erhalten sind, unmöglich machen. Die Kammer weist darauf hin, daß derartige vorzeitige Preiserhöhungen scharf abzulehnen sind. Die Erholung und Gesundung der Wirtschaft geht im gegenwärtigen Zustande nicht über Preisheraufsetzungen, sondern über Mehrarbeit und erhöhten Umsatz.

Die Handwerkskammer des Regierungsbezirks Düsseldorf spendet für die Adolf-Hitler-Spende.

Düsseldorf, 25. August. Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf will mit, daß die von ihr in ihrem Bezirk im Handwerk veranstaltete Sammlung für die Adolf-Hitler-Spende am 21. August den Betrag von 26 000 Reichsmark überschritten hat.

Munitionslieferant der Kommunisten verhaftet.

Dillenburg, 25. August. Unvermutet erschien hier ein Kommando der Wuppertaler Kriminalpolizei mit Kraftwagen und begab sich in das Ladenlokal eines Geschäftsmannes, der ein Waffen- und Munitionshandelsgeschäft u. a. mehr b

Neun Personen in Schutzhaft genommen.

Herschbach (Unterwesterwaldkreis), 25. August. Nach einer Haussuchung bei hiesigen Einwohnern durch die SS. wurden neun Personen in Schutzhaft genommen, die sich anläßlich eines Scharabends der SS. verdächtig gemacht hatten. Sie wurden nach Selters und Montabaur gebracht.

Die Weinberge werden geschlossen.

Kinheim (Kr. Bernkastel), 25. August. Die Schließung der Weinberge der Gemarkung Kinheim ist zum 31. August angeordnet worden. Die Lesekommissionen anderer Gemeinden sind ebenfalls schon zusammengetreten, um sich über die Schließung der Weinberge, die in Kürze erfolgen wird, schlüssig zu werden. Der augenblickliche Reifestand an der Mittelmosel ist ein zufriedenstellender. Schon allenthalben werden in den Weinbergen „Trauben Wein" gefunden.

Frisch eingetroffen:
Prima süße Weintrauben Pfd. 35 Pfg.
Hochfeine Pfirsiche Pfd. 28 Pfg.
Feinste schnittfeste Tomaten Pfd. 15 Pfg.

Ferner empfehle:
Prima neues rheinisches Sauerkraut Pfd. 15 Pfg.
Feinste deutsche Fettbücklinge Pfd. 28 Pfg.

Clemens Gutberlet
Höckerstr. 2 Herford Radewigerstr. 31

Zur Düngung der Wintersaaten
Superphosphat
Ammon-Super
Am-Sup-Ka-
Volldünger
Deutsche Superphosphat Industrie Berlin W 15 G.m.b.H.

Ein großes leeres Zimmer
auf dem Lande an einen alleinstehenden Herrn oder Dame mit voller Kost in der Nähe von Vlotho (Bad Seebruch) sofort oder zum 1. Okt. zu vermieten.
Anmeldungen u. Nr. 292 a. d. Herford. Beobacht.

Der große Erfolg
des nationalen Fettprogramms
D deutsch
Edel-Margarine
vorwiegend aus edlen deutschen landwirtschaftlichen Produkten
Pfd. nur 1 Mark
Die edle Qualität
Butter Groß-Handl. Hammonia

Kur-Lichtspiele
Bad Oeynhausen.
Heute Freitag bis einschl. Donnerstag
Etwas besonderes bietet unser Spielplan immer.
Gustav Fröhlich den immer gern gesehenen deutschen Star im Zusammenspiel mit Nora Gregor dem wundersehönen Ufa-Stern, Otto Walburg dem ewig lustigen Toilpatsch im neuesten, reizenden Lustspiel
Was Frauen träumen
Eine lustige, lustige Geschichte von GEZA von Bolvary inszeniert. Musik u. Gesangstexte von Robert Stolz
Ferner der Welt-Lacherfolg
Anny Ondra Herm Thimig
in
KIKI
Kiki lustig, sprühend, frech, setzt sich über alles weg
Uebermütig — lebenstoll
Kiki ist von Streichen voll
Kiki ist der Film des Lachens!
Spielzeiten Wochentags 4, 6.30 u. 8 Uhr
Sonntag 3, 5.30 u. 8 Uhr.

Schauspielschule
STADT. BÜHNEN KÖLN
Ausbildung zur völligen Bühnenreife in zweijährigem Lehrgang. Der Unterricht verbindet organisch Theorie und Praxis der Bühne. Er umfaßt:
Körperbildung / Sprechtechnik und Stimmbildung / Einführung in Fremdsprachen / Vortrags- und Rollenstudium / Ensemble-Studium / Einführung in die Kunst der Maske / Kunst- und Theatergeschichte / Dramaturgie des Schauspielers / Einführung in die rechtlichen und sozialen Grundlagen des Theaterbetriebes / Kulturelle Exkursionen.
Bei hinreichender Fachvorbildung eventuell einjähriger Lehrgang. Jahresschulgeld 400 RM., zahlbar in acht Monatsraten. Beginn des Schuljahres Anfang Oktober. Anmeldung bis 15. September. Bedingungen kostenfrei durch die Städtischen Bühnen Köln.

Koch
staatl. vereidigter Landmesser
Tel. 2921 Herford

Morgen
wieder prima
Milchmast-Hähnchen u. Suppenhühner
Verkauf in der Markthalle (Butterhalle) und Marktplatz (Baumreihe
F. Behring
Herford

Gute Existenz ohne Kapital
für Vertreter an jedem Platze (auch auf dem Lande) d. Verk. ganz neuer patent. hauswirtsch. Artikel gegen sehr hohe Prov. Postkarte mit Branche und Altersangabe sofort unter Nr. 5942 an A.-Exp. Jung Hannover, Lavesstr. 57.

DKW-Front Cabriolet
2 plus 2 Sitze 900.— RM
W. Kleine-Beek, Bielefeld, Gütersloher-Straße 52.

Zur schönen Aussicht
Bielefeld
Mittwochs u. Sonntags
Familienkonzert
Jeden Sonnabend
Kinderspiel-nachmittag
bei schlechtem Wetter im Saal.
Leitung: L. Subklew.

Kauft deutsche Ware!

Wir suchen für Montagmorgens einige
Frisiermodelle (Bubikopf)
Friseur-Innung Herford. Meldungen bei Paul Tiemann, Herford Rennstraße

Berufstätige Dame sucht per sofort 2 große leere
Wohnräume
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter S. S. 291 an die Gesch. Stelle d. Blattes, Herford.

Dreirad
steuerfrei gebraucht billig zu verkaufen.
Ang. unter 3928 a. d. Bielefelder Beobachter Rathausstr. 6

Inserieren bringt Gewinn

SCALA
Minden. Am Markt
Ab heute
der große Kriminalfilm
Hände aus dem Dunkel
mit Karin Hardt, Hans Brausewetter, Julius Falkenstein und Max Adalbert in den Hauptrollen.
Dazu das reizende Lustspiel
Baby
mit dem „blonden Sprühteufelchen" Anny Ondra in der Hauptrolle.

UNIVERSUM
MINDEN
Heute Freitag
Wiedereröffnung.
4 Uhr Premiere des
großen Ufa Erfolges
Saison in Kairo
mit Renate Müller und Willy Fritsch
Hierzu
Max Adalbert
in dem amüsanten Lustspielschlager
Wie werde ich energisch?
Ufa Tonwoche
Spielzeiten 4.00, 6.30, 8.15 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr durchgehend.

Teppiche u. Läufer
in Linoleum, Kokos, Haargarn und Velour, große Auswahl, niedrige Preise und bekannt gute Qualitäten bei
Carl Strathmann Nwe.
Brackwede, Adolf Hitlerstr 93 und 49

COLOSSEUM
Minden. Hermannstraße
Eine Ueberraschung für unsere Besucher!
Ab heute
der grosse Welt-Erfolg.
Die bekannten Rundfunksänger
Hans Schneider u. Hede Mann
singen persönlich in jeder Vorstellung zu dem reizenden Film-Lustspiel
Im Weißen Rößl
Dazu als II. Schlager
„Emma die Perle"
ein urfideles Lustspiel

Bekanntmachung.

Antrag der Firma Ludwig Weinrich A.-G., Schokolade- und Keksfabriken in Herford, Zimmerstraße Nr. 1, auf Verleihung des Rechts auf Zutagefördernng unterirdischen Wassers aus einem Brunnen auf ihrem Grundstück.

Auf die im Kasten 5 des Rathauses aushängende Bekanntmachung wird hierdurch hingewiesen.

Herford, den 23. August 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde — Wasserpolizei —

Einheits-Kurzschrift
Wir eröffnen am Donnerstag, 31. August und Montag, 4. September, abends 8 Uhr in der Cecilienschule, Viel Feld, Brüderstraße
neue Anfänger-Lehrgänge
Honorar RM. 12,- Lehrmittel eingeschlossen, Anmeldungen bei Beginn des Unterrichs an den Unterrichsleiter.
Einheits-Kurzschriftverein „Gabelsberger" von 1881

Bekanntmachung.

Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung am 10. August d. Js. auf Grund des Gesetzes über die Gemeindewahlen festgestellt, daß an Stelle der aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschiedenen Stadtverordnet. Schwarze, Dr. Lagemann und Rodenberg folgende Personen in die Stadtverordnetenversammlung eintreten:

1) Landwirt Gottlieb Meyer, Lübbeckerstr. 8
2) Postassistent Heinrich Schweer, Waterloostr. 34
3) Gastw. Hermann Nolte, Marienwallstr. 33

Gegen die Gültigkeit der Feststellung kann binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung bei uns Einspruch erhoben werden.

Minden, den 18. August 1933

Der Magistrat.

Bielefelder Beobachter

Stadtnachrichten

Präzisionswerke schaffen Arbeit.

Die Präzisionswerke beabsichtigen am 1. September ihrem Fabrikgebäude einen etwa 700 qm großen Anbau anzugliedern, um steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Der Neubau dürfte in 5—6 Wochen beendet sein. Dadurch kann die Belegschaft von 450 auf 500—510 erhöht werden. Diese Belebung des Arbeitsmarktes ist nur zu begrüßen. An dieser Entwicklung der Firma hat in erster Linie Direktor Fröhöfe — der in diesen Tagen 25 Jahre im Werk tätig ist — größten Anteil. —

Kirchliche Kunst in Dornberg u. Steinhagen.

Am morgigen Sonnabend veranstaltet der historische Verein gemeinsam mit dem städt. Museum einen Ausflug zwecks Besichtigung der kunstgeschichtlichen Altertümer in den Kirchen von Dornberg und Steinhagen. Die Führung hat Herr Dr. Kornfeld übernommen. Im Anschluß an die Besichtigungen findet gemeinsame Kaffeetafel in Steinhagen statt.

Abfahrt des Autobus 14,30 Uhr von der Gewerbebank am Kesselbrink. Fahrkarten zum Preise von 0,70 Mk. bis Freitag abend in der Buchhandlung J. D. Küster Nachf.

Zur Nachahmung empfohlen

Die gesamte Belegschaft der Eilerswerke ohne Geschäftsleitung und Prokuristen hat von der Lotterie zur Arbeitsbeschaffung 300 Lose erworben. Die evtl. Gewinne werden unter den Arbeitern und Angestellten verteilt. Diese Tat des wahren Sozialismus sei zur Nachahmung empfohlen. Wo ist der nächste Betrieb?

Wem gehört das Fahrrad?

Bei der Kriminalpolizei ist ein Fahrrad ohne Markenschild sichergestellt, dessen Eigentümer nicht bekannt ist. Das Rad hat einen deutschen Lenker, fast neuen Sattel. Am Vorderrade sind neue verchromte Flügelmuttern.

Personen, die Eigentumsansprüche geltend machen wollen, können das Rad im Polizeipräsidium, Bismarckstr. 9, Zimmer 18 besichtigen.

Unglücks-Chronik.

Gestern gegen 12,40 Uhr stieß in der Heeperstraße ein Lastwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Letzterer wurde leicht verletzt. Das Motorrad wurde beschädigt. —

*

Am gestr. Donnerstag gegen 9,55 Uhr ereignete sich an der Ecke Hoch- und Herforderstraße ein Zusammenstoß zwischen 2 Personenkraftwagen. Der eine Personenwagen wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Kurzschriftkurse.

Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe kündigt der Einheits-Kurzschriftenverein Gabelsberg von 1881 neue Anfänger-Lehrgänge in der Einheits-Kurzschrift an. Der Verein hat es seit Jahren als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, den Besuchern seiner Kurse eine praktische Leistungsfähigkeit zu vermitteln, die allen beruflichen Anforderungen genügt. Zu diesem Zwecke laufen neben den Anfängerkursen Fortbildungskurse, Redeschriftkurse und Uebungsgemeinschaften, an denen sich die Mitglieder gegen ein geringes Teilnehmergeld beteiligen können.

Tanzabend Schmieke.

Die Wigmannschülerin Elisabeth Schmieke veranstaltet heute abend im Löwenhof einen künstlerischen Tanzabend. Am Flügel begleitet Carl Buddenberg.

Bauhüttentag in Berlin.

Am Freitag, den 25. August 1933, 11 Uhr findet im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates eine Tagung sämtlicher im Verband sozialer Baubetriebe zusammengeschlossener Betriebe statt.

Zweck und Ziel der Tagung ist es zunächst eine klare Uebersicht über die nach der Gleichschaltung und der Eingliederung der Bauhütten in die Deutsche Arbeitsfront geleistete Arbeit zu schaffen und der Oeffentlichkeit den Weg zu zeigen, den die deutsche Bauhüttenbewegung im nationalsozialistischen Staat gehen wird.

Die Tagung steht unter der Leitung des Beauftragten des Verbandes sozialer Baubetriebe G m b H., Architekt Franz Strasser.

Das „Braune Haus" in München.

Eindrücke eines Bielefelder S.A.-Mannes.

Zu den Sehenswürdigkeiten Münchens gehört auch in letzter Zeit das „Braune Haus". Tagtäglich wird es von vielen Menschen aufgesucht. Aber nur wenigen gelingt es, einen Blick in das Innere zu werfen. Denn wenn die Leitung der NSDAP. allen Wünschen zwecks Besichtigung nachkommen würde, wäre an intensives Arbeiten der Führer und Angestellten im „Braunen Haus" garnicht zu denken. —

Der Bau selbst ist ein altes Patrizierhaus. Bauliche Veränderungen sind bei der Uebernahme kaum vorgenommen worden, sondern nur einige praktische Erneuerungen.

Vor den Eingängen steht eine SA.-Doppelwache und gibt dem Hause schon ein besonderes Gepräge. Im Vestibül ist eine große Anzahl Sturmfahnen und Standarten aufgestellt. Unter ihnen auch die erste von Hitler selbst herausgegebene, die lange Zeit in pol. Gewahrsam gewesen ist. „Aber" erklärt lächelnd der Fremdenführer, anscheinend wußte man vor Jahren schon auf der Polizei, daß wir sie uns eines Tages wieder holen würden, denn wir konnten uns jetzt bei der Rückgabe über eine schlechte oder unsachgemäße Aufbewahrung nicht beklagen. Der Schöpfer der Innenausstattung des „Braunen Hauses" ist der bekannte Architekt Professor L. Troost, der s. Zt. auch die Innenausstattung der Schnellschiffe „Bremen" und „Europa" ausgeführt hat. Und auch im „Braunen Haus hat er die Aufgabe hervorragend gelöst. Marmor und Holztäfelung in ruhigen, schlichten Farben herrschen vor. Ueberladenes und jeder Prunk ist vermieden. Das s. Zt. so oft in der marxistischen und ausländischen Presse geschilderte, pompöse Treppengeländer erweist sich als eine einfache Ausführung, wie sie in jedem gut bürgerlichen Hause auch zu finden ist. Auf dem Vorplatz im ersten Stock ist eine Bronzetafel angebracht, die die Namen der in München im Hofbräuhaussaal gefallenen und schwer verwundeten Mitkämpfer enthält. Hier im 1. Stock befindet sich auch der repräsentative Senatorensaal, der fast ganz in rot gehalten ist. An den beiden Längsseiten stehen je 30 rotgepolsterte Ledersessel und in der Mitte ein wuchtiger Eichentisch für den Führer. Ein schwerer, roter Teppich bedeckt den Boden und die Deckenornamente weisen trotz ihrer verschiedenen Linienführungen immer das Hakenkreuz auf. In diesem Saale werden später die Sitzungen der noch zu ernennenden 60 Senatoren abgehalten. Uebrigens ist die Inneneinrichtung dieses Saales von Adolf Hitler selbst und ohne fremde Mithilfe entworfen. Im Nebenraum befindet sich das Arbeitszimmer des Führers. Man hat den Eindruck, als habe es Adolf Hitler erst vor wenigen Sekunden verlassen. Alles scheint lebendig zu sein und Arbeit auszuatmen. Ruhig und schlicht ist auch dieser Raum. Im Gegensatz zu manchem Arbeitszimmer eines Direktors ist dieses fast zu einfach gehalten. Einige Bilder von Bismarck, Friedrich d. Gr. die „Sommeschlacht" und eine Büste Mussolinis, das Geschenk einer deutschen Bildhauerin, sind der einzige Schmuck. Die Arbeitszimmer seiner Mitarbeiter machen alle einen freundlichen schlichten Eindruck. Es ist ein ewiges Kommen und Gehen. Boten mit Aktenkörbe voll Pakete und Briefe eilen durch die Räume, liefern Post ab und nehmen fertige gleich wieder mit. Im Erogeschoß, in dem früheren Wintergarten befindet sich die Kartei. Sämtliche 3,5 Millionen Mitglieder sind hier mit allen näheren Angaben wohlgeordnet registriert. In knapp halb 2—3 Sekunden ist die gewünschte Karte zur Stelle. Eine große Anzahl Panzerschränke benötigt man zur Aufnahme dieser 3,5 Millionen Karteikarten. Die früheren Kellerräume sind zum Kasino umgebaut worden. Hier gibt es für die Führer und Angestellten ein nahrhaftes, deutsches Mittagessen und auch der Reichskanzler ist bei seinem Aufenthalt in München dort ein regelmäßiger Gast.

Kreisversammlung des Nat.-Soz. Lehrerbundes Bielefeld-Stadt.

In der Sitzung des nationalsozialistischen Lehrerbundes sprach zunächst Kulturwart Pg. Wilke über das deutsche Theater.

Der Menschheit Würde ist eure Hand gegeben. Bewahret sie. — Sie sinkt mit euch, mit euch wird sie sich heben. Unter Zugrundelegung dieses Schillerwortes warf der Redner einen Rückblick auf die Haltung des Theaters in der Nachkriegszeit und zeigte neue Wege für die Zukunft. Die immer stärker werdende Ueberfremdung des Theaters und der damit verbundene internationale Einfluß, die vielfache Problemstellung auf dem Gebiete der Erotik, des Uebersinnlichen usw., das übersteigerte Bestreben, das Publikum zu unterhalten, die Auswahl der Dichtungen mit Rücksicht auf bestimmte Gesellschaftsschichten, all das hat dazu beigetragen, Zwiespalt in die Volksseele zu tragen, den Sinn für das Wahre, Schöne und Nationale zu verflachen, die pazifistische Weltanschauung zu fördern und somit den Niedergang schlimmster Art auf allen Gebieten vorzubereiten. — Das deutsche Theater der Zukunft wird all das Zerstörende ausrotten, die Wurzeln der aufwühlenden Kräfte zur Umgestaltung der Volksseele im eigenen Volke finden, echte Mannhaftigkeit fördern, den Blick für das Charaktervolle schärfen. — Die Bedenken, die vielfach noch gegen die neuen Bestrebungen bestehen, müssen verschwinden, die Seelenlage des Volkes die Bereitschaft zur Herstellung von neuen Dichtungen allmählich auch erstarken, echt deutsche Schwänke, Lust und Liebe zum deutschen Theater wecken.

Der Redner forderte die Lehrerschaft, die geistige SA. des deutschen Volkes auf, den neuen Geist in die Kinderseele zu legen, die Möglichkeiten der Erziehung der Jugend durch das Theater voll auszunutzen und den Theaterbesuch tatkräftig zu unterstützen.

Anschließend sprach Dr. Pälmer zur Schulungsarbeit. Er umriß das Wesen des Natsoz. Lehrerbundes als Stand im nationalsozialistischen Ständestaat. Sinn des Standes ist es, dem einzelnen das Glück der Gebundenheit, des Getragenwerdens mitzuteilen. Aufgabe des Lehrerstandes ist die Erarbeitung des natsoz. Gedankengutes. So soll dieser Stand das Bewußtsein des Volkes werden. Aufgabe und Sinn drängen zur geistigen Tätigkeit, die der Schulungsarbeit des Natsoz. Lehrerbundes ihr Recht findet. —

Diese Arbeit will die Schulung der Mitglieder — nicht, weil sie glaubt, etwas „beibringen" zu können, sondern weil sie auf den in jedem Deutschen schlummernden Nationalsozialismus vertraut. Sie will politische Schulung sein, und zwar in dem Sinne, daß alle ihre Tätigkeit auf die Ganzheit „Volk" bezogen ist. Nun ist ganzheitliches Denken ein Wissen um die Bestimmung des Teiles durch das Ganze, des Untergeordneten durch das Uebergeordnete, ein Wissen um metaphysische Gebundenheit. Die Arbeitsgemeinschaften in deutscher Literatur, Religion, Nationalsozialismus, Rassefragen und Pädagogik werden also ausdrücklich von einem an den ewigen Raum gebundenen Denken und nicht von einem selbstherrlichen Vernunftglauben ausgehen müssen.

Eine vorbildliche Spende

Wie wir aus Kreisen unserer Pg. erfahren, stiftete die Firma Windel in Windelsbleiche den ansehnlichen Betrag von 10 000 RM. für die nationale Arbeitsbeschaffung. Hoffentlich findet ein solches rühmenswertes Vorbild noch einige gleichwertige Nachahmer. Es sind wohl überall noch manche Unternehmer, die sich gut stehen mit Moses und Propheten ohne das bisher zu zeigen.

Die deutsche Jugend.

Obergebietsführung besichtigt die Hitlerjugend in Bielefeld.

Bekanntlich stellt der Oberbann Minden-Ravensberg der Hitler-Jugend zum Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg 800 Mann. Hiervon werden 400 Mann dieser mit vorschriftsmäßig gepacktem Tornister, Decke, Kochgeschirr und Brotbeutel ausgerüsteten Hitler-Jungen durch ein Stabsmitglied der Obergebietsführung am Sonntag, den 27. August 1933, also kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr auf Neubethlem, und weitere 400 am gleichen Tage, morgens 11 Uhr, in Minden besichtigt. — Es dürfte von Interesse sein, daß der Vorbeimarsch in Nürnberg, der Hitler-Jugend, in 12er Reihen, zusammengefaßt in Blöcken von zirka 500 Jungen stattfindet.

Wann fährt die Hitler-Jugend nach Nürnberg?

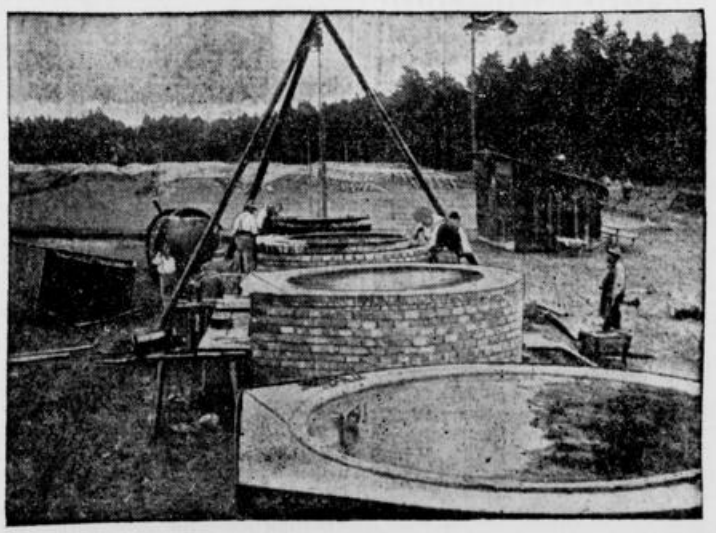
Die Teilnehmer des Oberbannes Minden-Ravensberg und Lippe zum Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg fahren im Extrazug mit 800 Mann, ab Minden über Bielefeld, Detmold, Altenbeken nach Nürnberg. Die Hin- und Rückfahrt geschieht wie folgt:

Hinfahrt am 31. 8. 33.		Rückfahrt a. 3. 9. 33.	
Minden	18.10 Uhr ab	an	20.44 Uhr
Porta	18.19 „ „	„	20.36 „
Oeynhausen	18.31 „ „	„	20.24 „
Herford	18.53 „ „	„	20.02 „
Bielefeld	19.24 „ „	„	19.29 „
Lage	20.08 „ „	„	18.41 „
Detmold	20.23 „ „	„	19.31 „
Altenbeken	21 25 „ „	„	18.45 „

Neue Geschäftsstelle für die Hitlerjugend.

Durch die ständig steigende Zahl der Hitler-Jungen, des Jungvolkes und der damit zusammenhängenden Mehrarbeit der einzelnen Abteilungen des Oberbannes Minden-Ravensberg, wurde eine Vergrößerung der Büroräume notwendig. Im gesamten Erdgeschoß des Hauses Turnerstr. 21 sind nunmehr der Oberbannführer, der Oberjungbannführer, die Abteilungen Ver-

Hier wird das Zeltlager für den Reichsparteitag in Nürnberg errichtet.



Nürnberg steht bereits völlig im Zeichen des kommenden Parteitages der NSDAP., zu dem fast 400 000 Teilnehmer in der Frankenstadt erwartet werden. Die Unterbringung und Verpflegung solcher Menschenmassen bereitet natürlich den mit der Organisation beauftragten Führern einiges Kopfzerbrechen.

waltung, Kasse, Kartei, Organisation, Personalamt, Wehrsport, Presse, Propaganda, Kulturarbeit, Schulung untergebracht. Alle Zuschriften und Anfragen werden an die neue Adresse erbeten.

Telefon-Anruf Nr. 1717.

Oberbannaufmarsch der Hitlerjugend.

Wie wir bereits mitteilten, kommen zum Oberbannaufmarsch des Bezirks Minden-Ravensberg 10 000 Hitler-Jungen, wozu auch die Lippe-Länder gehören, nach Bielefeld. Dieser Aufmarsch ist nunmehr, nachdem die Bewältigung der nicht geringen Vorarbeiten durch Zusammenarbeit der HJ. mit den städtischen Behörden gesichert ist, auf Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. September 1933 festgesetzt.

Die Unterbringung und Verpflegung für eine solche große Anzahl von Teilnehmern dürfte erstmalig sein, erstmalig überhaupt für den ganzen Bezirk Minden-Ravensberg und Lippe. Um sich einen kleinen Begriff von den Vorbereitungs-Arbeiten zu machen, braucht man nur zu berücksichtigen, daß für die Uebernachtungen, die in Fabrikgebäuden und Turnhallen geschieht, allein schon eine Fläche von 14 000 qmtr. benötigt wird. Zur Strohlegung auf diese Fläche sind allein 1000 Zentner, das sind zirka 100 Fuhren Stroh notwendig. Die Unterbringung von ca. 250 Kraftfahrzeugen und Fuhrwerken, die zum An- und Abtransport der Teilnehmer dienen, erfordern eine weitere Fläche von 6000 qmtr.

Ganz abgesehen von den Mengen des Morgenkaffee sei nur mitgeteilt, daß für das Mittagessen am Sonntag, 12 000 Liter Essen ausgegeben werden. Die Frauenschaft und der BdM. werden gemeinsam mit der Stadt Bielefeld ihre Feuertaufe für eine Großverpflegung ablegen können, denn es müssen 75 Zentner Kartoffeln geschält werden und dann sind 25 Zentner Erbsen, 2 Zentner Fleisch, 1,5 Zentner Salz usw. zu verarbeiten. —

Wenn wir berücksichtigen, daß am Sonnabendabend ein Zapfenstreich stattfindet, am Sonntag alle Teilnehmer auf Neubethlem zur Besichtigung durch den Obergebietsführer und zum Feldgottesdienst antreten, 10 000 Hitler-Jungen sich am Vorbeimarsch am Rathaus und Propagandamarsch mit Spielmannszügen, SA.- und Reichswehrkapellen beteiligen, ganz neuartige Tagungsplaketten und geschmackvolle Programme herausgegeben werden, daß auf dem Deutschen Abend, zum Abschluß des Tages auf dem Johannisberg, Konzerte, Gesänge, Vorführungen usw. stattfinden, dann kann man wohl sagen, daß hierfür der Oberbann mit seinem Stab und die von ihm beauftragte Aufmarsch- und Propagandaleitung ein gewaltiges Stück Organisationsarbeit zu leisten hat. —

Reichsparteitag in Nürnberg.

Der stellvertretende Reichspropagandaleiter der NSDAP. gibt bekannt:

„Die Veranstaltungen und Kundgebungen anläßlich des Reichsparteitages in Nürnberg werden auf alle deutschen Sender übertragen.

Es ist dadurch allen deutschen Volksgenossen, die am Parteitag der NSDAP. in Nürnberg nicht teilnehmen können, Gelegenheit gegeben, die gewaltigen Ereignisse über den Rundfunk mitzuerleben.

Alle Ortsgruppenleiter haben sofort dafür zu sorgen, daß im Bereich ihrer Ortsgruppe geeignete Räumlichkeiten in Schulen, Gaststätten, Schützenhallen, usw. zu Abhörstellen für die Rundfunkübertragungen in der Zeit vom 30. August bis einschließlich 3. September 1933 ausgebaut werden.

Die Inhaber von Gaststättenbetrieben sind anzuweisen, durch Plakataushang der Bevölkerung Mitteilung zu machen, ob in ihren Lokalitäten der Verlauf des Reichsparteitages durch Lautsprecher übertragen wird oder nicht.

Die Uebertragungszeiten werden noch bekanntgegeben.

Zum Deutschlandflug.

Die oberste Sportleitung Berlin wird zur Unterrichtung der Oeffentlichkeit über den jeweiligen Stand des Deutschlandfluges am 25., 26. und 27. August ds. Js. um 13 Uhr und um 20.30 Uhr sogenannte „Sammelfunksprüche" an alle herausgeben, welche den Stand des Wettbewerbs um 12 Uhr und um 19 Uhr enthalten. Diese Sammelmeldungen werden von Berlin durch den Sender Lindenberg ausschließlich auf der Welle 1 444 m in offener Sprache verbreitet.

Fliegergruppe Münster.

*

Münsterische Flieger beim Deutschlandflug.

Wie zu erwarten, werden sich von der seit langen Jahren besonders rührigen münsterischen Fliegergemeinde zahlreiche Vertreter an dem diesjährigen Deutschlandflug beteiligen. Die Fliegerortsgruppe Münster hat 3 eigene Flugzeuge gemeldet, und zwar 1 Messerschmidt und 2 Klemm mit den Besatzungen: Kühl-Koch, Niggemann-Bisping und Baumeister-Schütt. Außerdem werden noch münsterische Besatzungen auf 3 neue Fieseler-Maschinen eingeteilt. Geflogen werden diese Maschinen von Weichelt, Suwelack und Brake, denen als Orter Bogatzki und Rosarius beigegeben sind.

Wir wünschen den münsterischen Besatzungen, unter denen sich viele seit langem im Luftsport bekannte Namen befinden, vollen Erfolg und ein herzliches „Glückab".

Deutscher Marmor auf der Leipziger Messe.

Die diesjährige Herbstmesse vom 27. bis 31. August 1933 steht unter dem Zeichen der ersten Braunen Messe. Alle Erzeugnisse deutschen Ursprungs werden im Vordergrund des Interesses stehen. Deshalb verdient die vorbildliche Ausstellung des Bundes deutscher Marmorbesitzer e.V. hier besonders hervorgehoben zu werden. Zeigt sie doch, daß wir in Deutschland über 60 Marmorsorten aller Farbtönungen und der verschiedensten Aederungen und Zeichnungen besitzen, die allen Ansprüchen, welche man an Marmor zu stellen gewöhnt ist, gerecht werden können. Man darf mit Recht behaupten, daß sich der deutsche Marmor neben den ausländischen in jeder Weise sehen lassen kann; ist doch deutscher Marmor im Auslande begehrt und geschätzt.

Aus dem Landkreis

Errichtung einer Gedenkstätte.

Es ist geplant, für den in Ummeln im Oktober 1932 durch ruchlose Mörderhand im Dienst erschossenen Isselhorster Oberlandjäger Flemann an der Unglücksstelle eine schlichte, würdevolle Gedenkstätte zu errichten. Die Stiftung des großen Findlings aus dem Thüringer Wald erfolgt hauptsächlich durch seine Berufskollegen. Fleißige Hände werden sich regen, um dem allseits beliebt gewesenen Toten ein ehrendes Denkmal zu setzen. Zur weiteren Ausschmückung wird Herr Meyer, Ummeln eine Anzahl Findlinge kostenlos zur Verfügung stellen. Soweit uns bekannt ist, wird der Entwurf von dem Architekten, Herrn Paul Griemert, Bielefeld, welcher auch den Entwurf für den Horst Wessel-Stein unweit Bielefelds lieferte, gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß die Einweihung noch am Sonntag, den 8. Oktober, seinem Unglücks- und Todestage, stattfinden kann. — Bekanntlich hat sich einer der Mörder bei seiner Verhaftung in Gütersloh erschossen. Die beiden übrigen Mörder wurden anfänglich zum Tode, jedoch später zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Hitlerspende.

Auf der Ravensberger-Bleiche in Ummeln fand unter dem Vorsitz des Pg. Voß, Werther, (NSBO.) eine Betriebsversammlung statt. Es wurde einstimmig von der gesamten Belegschaft beschlossen, bis auf weiteres 1 Prozent vom Nettolohn als Hitlerspende abzuführen. — Viele Wenig machen ein Viel. —



Dieses Formular wurde von der Reichspost anläßlich des großen Parteitages in Nürnberg herausgegeben und kann unter denselben Bedingungen wie die sonstigen Glückwunsch-Schmuckblätter bestellt werden.

Belebung des Baumarktes.

Brackwede. Eine rege Bautätigkeit macht sich in allen Teilen unseres Ortes bemerkbar. Nicht nur daß über 10 Neubauten, meistens schöne Ein- und Zweifamilienwohnhäuser besonders ein Villenviertel am Abhang des Gebirgszuges entstanden, sondern es wurde auch eine weitere Reihe von Erweiterungsbauten durchgeführt. Durch diese hat vor allem die Adolf Hitlerstr. als Hauptgeschäftsstraße aufs Neue gewonnen. Bemerkenswert ist nach dieser Seite hin der Anbau der Firma Wm. Strathmann, durch den das Verkehrszentrum wieder um eine schöne Zahl ansehnlicher Schaufenster vermehrt worden ist. Aber auch einige Umbauten und die Auffrischung vieler Althäuser durch geschmackvollen Anstrich, sowie die Verbesserungen an Umfassungsmauern und an anderen Einfriedigungen sind ein Beweis für die Belebung des gesamten Wirtschaftslebens.

Schulspielfest in Quelle.

Am Sonnabend findet auf dem Großspielplatz in Quelle das 6tägige Spielfest für alle Schulen des Amtsbezirks Brackwede statt, nachdem die Ausscheidungskämpfe in den letzten Tagen zum Austrag gebracht worden sind. —

Gereimte Zeitbilder

Von Gotthilf.

In diesen Tagen konnte man lesen,
Die Sonne sei verfinstert gewesen,
Um fünf Uhr morgens hat das begonnen,
Um sechs Uhr war es wieder verronnen.

Man mußte also schon früh aufstehen,
Um mal eine finstere Sonne zu sehen,
Und da sich die Dinge so ungünstig trafen,
Haben die meisten die Zeit verschlafen.

Doch die, die sich nächtens übernahmen
Und erst um fünf Uhr nach Hause kamen,
Freuten sich über die dunkle Kulisse
Und tarnten damit die Gewissensbisse.

Im übrigen konnten auch sie nichts sehen
Von dem, was oben am Himmel geschehen,
Denn die Sonne entzog sich allem Volke
Noch extra durch eine schwarze Wolke.

Man konnte sich aber darauf verlassen,
Die Sonne würde die Zeit nicht verpassen
Und teilweise hinter den Mond sich schieben,
Wie das die Gelehrten vorgeschrieben.

Wenn Astronomen etwas behaupten,
Gibt's niemals Menschen, die es nicht glaubten,
Und sieht man davon dann auch keinen Schimmer,
Man darf sich verlassen: stimmen tut's immer!

Vor kurzem zum Beispiel hat man entdecken,
Auch der Saturn hab' jetzt einen Flecken,
Obwohl doch, wenn Flecke sich irgendwo zeigen,
Dieselben von jeher der Sonne sind eigen.

Nun hört man tagtäglich von allen Leuten:
„Was mag wohl der Fleck im Saturn bedeuten?"
Man rät hin und her, doch weiß es nicht einer,
Doch daß der Fleck da ist, bezweifelt keiner.

Respektvoll lese ich all diese Sachen,
Die die Astronomen mit Fernrohren machen,
Und wage nicht einen Muck zu riskieren,
Aus Furcht, ich könnte mich schwer blamieren.

Doch immerhin ist es sehr erfreulich,
Daß die Sonnenfinsternis von neulich
Beendigt wurde so prompt und schnelle —
Gottlob! die Sonne ist wieder helle!

Deutschlandflug 1933

Der größte Flugzeugwettbewerb.

Berlin, 25. August.

Der Deutschlandflug 1933 nahm mit der Geschwindigkeitsprüfung seinen eigentlichen Anfang.

Die 124 Teilnehmer, die bis zum Vorabend in Berlin eingetroffen waren, standen bereits um 6 Uhr früh in Tempelhof startbereit. In 20 Reihen zu 6 und den 4 Schlußleuten waren die Maschinen auf dem Tempelhofer Feld aufgestellt und warteten auf das Kommando zum Start. Leider mußte die Sportleitung den Start verzögern, da das Wetter einen Strich durch das Programm machte. Es regnete in Strömen. Die Sportleitung wollte nicht die Verantwortung übernehmen, bei diesem Wetter das ganze Feld der 125 Maschinen nach Staaken zu schicken. Kaum hatte der Regen gegen 9 Uhr aufgehört, da ertönte auch das Startkommando und

ein Flugzeug nach dem anderen

ging auf die Reise. Wenige Minuten später wurden in Staaken die Formationen schon wieder neu aufgestellt, um nun auf den Start zum eigentlichen Geschwindigkeitsflug zu warten. Doch auch hier wartete man noch etwas länger, als geplant, denn

die 50 Kilometer-Strecke,

die die Flugzeuge abzufliegen hatten, lag noch zum Teil im Nebel, zum Teil waren die Wolken so niedrig, daß man es nicht verantworten konnte, die in Berlin unbekannten Flugzeugführer auf die Strecke zu schicken. Um 9.40 Uhr konnten dann endlich in Staaken in Abständen von 10 bis 60 Sekunden die Deutschlandflieger den Flugplatz verlassen. Noch stand fast das ganze Feld geschlossen auf dem Platz, als schon die ersten von der Geschwindigkeitsstrecke zurückkehrten, in Staaken das Zielband überflogen, und nun ohne weitere Landung nach Tempelhof zurückkehrten. Bei dem Geschwindigkeitsflug kam es darauf an, daß die Flieger möglichst die Geschwindigkeit, die durch die Konstruktion der Maschinen bekannt ist, überschreiten. Nach dem Ergebnis der Geschwindigkeitsprüfung erfolgte die

endgültige Einteilung der Flugzeuge

in die drei Klassen des Wettbewerbes. In die erste Klasse kommen die Maschinen bis zu einer Höchstgeschwindigkeit von 135 Kilometer in der Stunde. In der zweiten Klasse werden die Maschinen fliegen, die eine Höchstgeschwindigkeit bis 180 Kilometer in der Stunde haben und die noch schnelleren Maschinen bilden die dritte Klasse.

Beim Streckenflug,

der in den nächsten drei Tagen durch ganz Deutschland führt, wird das Ergebnis der Höchstgeschwindigkeitsprüfung zugrunde gelegt, um die Reisegeschwindigkeiten zu beurteilen, die auf dem Streckenflug herausgeholt werden.

Der Flieger Stein aus Kassel traf erst morgens früh, als schon ein Teil der Teilnehmer nach Staaken gestartet war, in Tempelhof ein. Ihm war infolge des schlechten Wetters von der Flughafenpolizei in Kassel der Start verboten worden. Da dies ausschreibungsgemäß als höhere Gewalt angesehen wird, wurde der Nachkömmling von der Wettbewerbsleitung in die Teilnehmerliste eingetragen.

Die Provinzial-Ausstellung

Die erste westdeutsche Schau mit eigenem Tonfilmtheater.

Essen, 25. August.

In dem Lehrfilm- und Vortragskino des Essener Ausstellungsgeländes wird zur großen landwirtschaftlichen Provinzialausstellung auch eine moderne Tonfilmanlage erstmalig aufgestellt, sodaß auch alle für die Schau in Betracht kommenden Lehr-, Ton- und Werbefilme täglich gezeigt werden können. Die landwirtschaftliche Ausstellung in Essen ist die erste westdeutsche Schau mit einem eigenen Tonfilmtheater.

Wie weiter bekannt wird, veranstaltet am Mittwoch, dem 13. September, vormittags von 10.30 bis 12.30 Uhr, die Westdeutsche Landfrauen-Vereinigung im Essener Städtischen Theater einen großen

Rheinisch-Westfälischen Landfrauentag,

auf dem der Präsident des Reichslandbundes, Meinberg, einen Vortrag über die Aufgaben der Bäuerin im nationalsozialistischen Staate halten wird. Am Nachmittag wird die landwirtschaftliche Provinzialausstellung besichtigt. Besonders aufmerksam gemacht sei hierbei auf die Sonderabteilung der Westdeutschen Landfrauen-Vereinigung, die

die Bedeutung der deutschen Bäuerin

für das deutsche Volk in sittlicher, religiöser, völkischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht zeigt Anschließend werden die Stadtfrauen von Essen den Besucherinnen des Landfrauentages inmitten des herrlichen Grugaparkes eine gesellige Veranstaltung mit künstlerischen Darbietungen bereiten.

Der Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen teilt mit, daß auf den Landwirtschaftsschulen, den Geschäftsstellen der Kreisbauernstände und den Geschäftsstellen der Lokal-Abteilungen

um 33⅓ Prozent verbilligte Eintrittskarten

zu beziehen sind. Die Lokal-Abteilungs-Mitglieder erhalten für sich und ihre Ehefrauen auch an der Tageskasse 0,50 Reichsmark verbilligt auf die Eintrittskarten bei Vorzeigen der Mitgliedskarte für 1933. Für die Vorverkaufskarten kann an die Lokal-Abteilungsmitglieder eine Vergünstigung nicht gewährt werden. — Geschlossenen Vereinen, welche zwei Tage in Essen bleiben, werden im Sammelbezug Zwei-Tages-Karten zum Preise von 1,50 Reichsmark abgegeben.

Die 40 Stunden-Woche

in der Eisen- und Stahlindustrie.

Dortmund, 25. August.

Der Arbeitgeberverband für Dortmund und Umgebung (Eisen- und Stahlindustrie) hat entsprechend dem auf Anregung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen gefaßten Beschluß des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie seine Mitglieder aufgefordert, die durchschnittliche Arbeitszeit der Arbeiter und Angestellten auf 40 Wochenstunden festzusetzen. Durch diese Maßnahme werden im Laufe der nächsten vier Wochen in der Eisen- und Stahlindustrie des Dortmunder Bezirks rund 1000 Neueinstellungen erfolgen können. Als Vorkämpfer der nationalsozialistischen Revolution werden vorzugsweise Angehörige der SA., SS. und des Stahlhelms berücksichtigt werden.

Herforder Beobachter

Deutsche Feste.

Die Zeiten, da der deutsche Arbeiter, den der zerschlagene Marxismus frecher Weise zum „Proleten" stempeln wollte, unbeachtet und mißgünstig beiseite stand, wenn der „Bürger", in der strengen Abgeschlossenheit seiner „Klubs" und „Kränzchen" rauschende Feste feierte, sind mit dem Siege Adolf Hitlers über die bürgerlichen und marxistischen Klassenkämpfer endgültig begraben worden. — Das Ziel, um das die Besten unseres Volkes gerungen haben, ist durch die nationalsozialistische Revolution nun endlich erreicht: Die Einheit des deutschen Volkes. —

Diese Einheit hat im neuen Staate und in all seinen Maßnahmen ihren lebendigen Ausdruck gefunden.

Diese Einheit ist der Sinn und der Zweck des Staates geworden, eben weil sie das Herzstück nationalsozialistischer Politik darstellt. —

Mögen die Unbelehrbaren und die ewigen Hasser völkischer Lebensgrundsätze hier und da im Stillen noch wühlen und hetzen, an der Tatsache daß das neue Deutschland fortan im Geiste Adolf Hitlers regiert wird, können sie nichts ändern.

So sollen auch unsere Feste Volksfeste im besten Sinne des Wortes sein. Wer auch bei nationalsozialistischen Festen hemmungslose „Fidelitas" im Sinne der erledigten Bonzokratie oder mehr oder weniger geschicktes Zur-Schautragen eleganter Kleidung und eines gespickten Geldbeutels erwartet: kann natürlich nicht auf seine Rechnung kommen. Deutsche Feste sind immer Volksfeste, zeigen das Gesicht absoluter Volksverbundenheit, die durch Aeußerlichkeiten nicht im geringsten beeinträchtigt wird.

Wie in den verflossenen Jahren des politischen Großkampfes Arbeiter der Faust und der Stirn Schulter an Schulter kämpften für die Erneuerung Deutschlands, so reichen sie sich heute die Hand in den Feierstunden der wiedererwachten Volksgemeinschaft. —

Mit Stolz blicken wir zurück auf die Jahre des Ringens und Leidens, um unsere Ideale, siegesgewiß blicken wir in eine bessere Zukunft und freuen uns daher auch mit voller Berechtigung der Gegenwart im werdenden nationalsozialistischen Deutschland.

Zu einem Fest in diesem Sinne rufen die Braunhemden des heimatlichen Sturmbanns am kommenden Sonnabend u. Sonntag auf. Jeder Herforder wird an diesem Feste teilnehmen, der sich innerlich verbunden fühlt mit den braunen Soldaten der deutschen Revolution und ihrem selbstlosen Ringen um die Wiedergeburt des deutschen Volkes.

Aus dem Nachlaß des Genossen Julius Finke.

Jeder Minden-Ravensberger kennt den Genossen Finke, eine der roten Parteileuchten, die in übelster Weise gegen uns Nationalsozialisten hetzten.

In seinem politischen Nachlaß fand sich das nachstehende bezeichnende Schreiben:

Herford, den 7. Febr. 1933.

An die Werbeabteilung der SPD.

Berlin, SW. 68
Lindenstr. 3.

Werte Genossen!

Aus Parteikreisen werden wir ersucht, nach dort folgende Anregung zu geben::

Der Parteivorstand möge ein Wahlplakat herausgeben, auf dem Adolf Hitler als Rattenfänger von Hameln bezw. Braunau dargestellt wird. Aus dem Schalloch seiner Flöte quillen die vielen Versprechungen, durch die es ihm gelungen ist, weite Kreise an sich zu locken. Die Ratten verschwanden bekanntlich in einer Höhle. Es könnte evtl. so dargestellt werden, als wenn die Nachläufer ebenfalls in diese Höhle verschwinden, an deren Eingang an beiden Seiten Hugenberg und Papen als Gralshüter stehen.

Vielleicht läßt sich diese Anregung irgend wie verwerten.

Freiheit!

Die „Anregung" stammt natürlich nicht aus irgend welchen „Parteikreisen", sie ist vielmehr dem Hirn des roten Schreibers selbst entsprungen. sie offenbart die ganze Wut und Verbissenheit mit der die SPD. Bonzen den Zusammenbruch ihres Parteiladens verfolgten.

Inzwischen war ja der verhaßte und beschimpfte Mann Reichskanzler geworden. Voller Angst sah man den März-Wahlen entgegen, daß diese Wahlen das Ende der roten Herrlichkeit bringen würden, konnte und — wollte man nicht glauben. —

Nun haben die „Ratten" dem roten Finken und seiner gesamten Mischpoke den Garaus gemacht. Irgendwo hinter Mauern und Stacheldraht können die „Pfeifchen"-träger heute „Freiheit" schreien, Plakatentwürfe ausbrüten, oder — was wohl das richtige ist — sich zum erstenmal in ihrem Leben an produktiver Arbeit beteiligen.

Etwas Menschenkenntnis.

Ich kenne ihn schon eine geraume Zeit — den Straßenphotographen nämlich. Er hat sein bestimmtes „Operationsfeld" in der Stadt, wo er mit ein paar gewohnten Fingergriffen die vorbeihastenden Menschen auf die unsichtbare Platte seines winzigen Apparates bannt. Es ist eine gute Stelle, die er nach längerem Suchen gewählt hat. Viel Menschen eilen hier vorbei, viel Menschen, aber nicht alle zum Knipsen.

Er lächelt, als ich ihn nach dem Verlauf seiner Tätigkeit frage. Nun, meint er, man muß schon etwas Menschenkenntnis besitzen, um zu wissen, wer oder welche für eine kleine, hübsche Photographie zu gebrauchen ist. Ich kenne die Menschen und weiß auch — um ihre Geldbörse Bescheid. — Schon im nächsten Moment unterbricht er unser Gespräch — knipst, übergibt der Dame einen kleinen Zettel und verabschiedet sich mit einer liebenswürdigen Geste. — Ich bin etwas gespannt, denn schon naht eine andere Person — nach meiner Auffassung, wie man zu sagen pflegt „reif für ein Bild". Aber — es ist nichts — reingefallen.

Ja, man muß schon etwas Menschenkenntnis besitzen", sagt er mit einem Lächeln. — Ich wußte nicht ob es Ironie oder Mitleid war. — ewe. —

Vorsicht! Fahrraddiebe!

Am Mittwochmorgen zwischen 11 und 12 Uhr wurden in der Salzufferstraße und Ahmserstraße je ein Fahrrad gestohlen. Die Räder wurden von den Dieben mitgenommen, während die Besitzer ihren Durst in der Wirtschaft stillten. Es kann nicht genug gewarnt werden: „Schließt Eure Räder ab!"

Aktion gegen Kommunisten.

In der Nacht zum Donnerstag wurde in Minden eine umfangreiche Aktion gegen die KPD. durchgeführt. Mit Hilfe von SA.-Leuten der Standarte 15 wurden 21 Kommunisten festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt. Die Festgenommenen werden in das Zellengefängnis Herford überführt, um von dort in ein Konzentrationslager gebracht zu werden.

Gegen den Schwarzhandel.

Viele unserer heimischen Zigarrenfabriken haben in den letzten Jahren den Vertrieb von Kaffee an ihre Arbeiter und Angestellten aufgenommen, die ihrerseits den Kaffee an Freunde und Bekannte wieder weiter geben. Die Verrechnung geschieht dann meist auf dem Zahltag, an welchem dem belieferten Arbeiter oder Angestellten der Kaffeebetrag vom Arbeitslohn abgehalten wird. Mancher Zigarrenarbeiter fühlt sich seinem Brotgeber gegenüber verpflichtet, sodaß er ungern oder gern seinen und noch mehr Kaffee bei diesem kauft und seinen Kolonialwarenhändler übergeht, obwohl er ihn auch von diesem zu gleichem Preis und gleicher Qualität beziehen könnte. Der heimische Geschäftsmann ist dadurch geschädigt, er muß, oft gezwungen durch die örtlichen Verhältnisse zusehen, wie ihm Unberufene die Möglichkeit eines bescheidenen Verdienstes nehmen.

Das diese Fabrikanten, die gleichzeitig Besitzer einer mehr oder weniger verschleiernden Kaffeeverkaufsstelle sind, Schwarzarbeit leisten, müßte diesen als Kaufleuten bekannt sein.

Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß diese schwarzen Kaffeevertriebsstellen verschwinden, denn der ortsansässige Gewerbetreibende ist der alleln berufene Geschäftsmann, der Kolonialwaren verkaufen darf.

Gaulager der Christlichen Pfadfinderschaft.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag hält der Gau Minden-Ravensberg-Lippe in der Christl. Pfadfinderschaft seinen Gautag in einem Zeltlager auf dem Sportplatz Waldfrieden ab. Die Lagereröffnung geschieht Sonnabendabend. Die Feierstunde steht unter der Losung „Kirche in Not" und soll die junge Mannschaft zu den großen Aufgaben führen, die einer evangelischen Jungmannschaft gesetzt sind, wenn sie der Kirche dienen will.

Am Sonntagfrüh um 8.15 Uhr wird nach der Morgenfeier Herr Pastor Voß-Herford einen Feldgottesdienst halten. Das Gauthing soll die drei Stände, Knappen, Späher und Kreuzpfadfinder, unter der Fahne des Bundes Vereinen. In den frühen Nachmittagsstunden findet ein Marsch durch Herford statt. Die Lagerstunde von 4 bis 5.30 Uhr soll den Lagergästen ein Bild von dem Leben in den Stämmen der Christl. Pfadfinderschaft vermitteln.

Der Gauführer der Christl. Pfadfinderschaft hat die Hitler-Jugend, den Bund deutscher Bibelkreise und das Evang. Jungvolk zum Lager eingeladen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß die Christl. Pfadfinderschaft mit allen anderen Jugendverbänden in gleicher Front steht und bereit ist zum gemeinsamen Handeln.

Sturmbann V/55 marschiert

am Sonntag! — Fahnen heraus!

Grundsätzliches über den Verkauf von Tabakwaren in Schankwirtschaften, an Trinkhallen u. in Vorräumen von Lichtspieltheatern

Von der Polizeibehörde Herford wird uns geschrieben::

Der Verkauf von Tabakwaren in Gast- und Schankwirtschaften sowie in Trinkhallen hat in den letzten Jahren eine Entwicklung genommen, die mit den gesetzlichen Bestimmungen und den ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen vielfach nicht mehr in Einklang zu bringen ist.

Für die Trinkhallen ist eine feste Richtlinie durch den Runderlaß des Ministers des Innern vom 11. 4. 1933 — 22 C 690 IV/32 — gegeben. Nach diesem dürfen Tabakwaren während der Ladenschlußzeit nur in solchen Mengen abgegeben werden, wie sie zur Befriedigung des augenblicklichen Bedürfnisses eines Schankgastes der Trinkhalle dienen. Die Abgabe darf ferner nur an wirkliche Schankgäste, d. h. an Personen erfolgen, die außer den Tabakwaren auch Speisen, Eßwaren oder Getränke genießen. Der Verkauf von Tabakwaren allein ist außerhalb der für den Verkauf im Handelsgewerbe zugelassenen Zeiten nicht statthaft.

Die Polizeibehörden haben strenge Anweisung, die Durchführung dieser Bestimmungen scharf zu überwachen.

Ganz verschiedenartig wird der Verkauf von Tabakwaren an die Gäste in Gast- und Schankwirtschaften durch die Wirte gehandhabt. Während in einer Reihe von Wirtschaften Zigarren und Zigaretten vom Büfett aus oder durch das Bedienungspersonal abgegeben werden, geschieht in anderen die Abgabe durch Boys, die mit einem sogen. Bauchladen im Lokale herumgehen. In Einzelfällen haben die Wirte besondere Verkaufsstellen, die kleinen und selbst mittleren Zigarrenläden gleichen, errichtet, während in einzelnen Wirtschaften Automaten aufgehängt oder aufgestellt sind.

Der Verkauf vom Büfett aus, sowie der durch das Bedienungspersonal, geschieht wohl überall auf alleinige Rechnung des Wirtes und auch durchweg in Mengen, die zum alsbaldigen Verbrauch an Ort und Stelle bestimmt sind. Diese Art des Verkaufes ist die im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen und der ergangenen Gerichtsentscheidungen einwandfreie.

Bei anderen Arten des Verkaufs werden in vielen Fällen gesetzliche Bestimmungen verletzt, und zwar kommen dabei Bestimmungen über das Wirtschaftskonzessionswesen und über Innehaltung der Ladenschlußzeiten bezw. der Sonntagsruhe in Frage.

Der Inhalt wohl aller Konzessionsurkunden ist der, daß konzessionierte Schankräume nur so benutzt werden dürfen, wie es die Konzessionsurkunde und die dazu gehörige Zeichnung aufweist. Infolgedessen dürfen Verkaufsstände nur da vorhanden sein, wo sie in der Zeichnung ausdrücklich vorgesehen und als solche bezeichnet sind. Wer dem zuwiderhandelt macht sich strafbar, ja, er kann gewärtigen, daß ihm nicht nur der Verkaufsstand, sondern auch das Lokal kurzerhand geschlossen wird.

Grundsätzlich darf ein fremder Gewerbebetrieb in den Wirtschaftsräumen nicht ausgeübt werden. Als fremder Gewerbebetrieb ist es aber anzusehen, wenn der Verkauf von Tabakwaren nicht auf Rechnung des Wirtes sondern auch Rechnung eines Dritten vorgenommen wird. Selbst wenn der Wirt prozentual am Gewinn aus dem Tabakwarenverkauf beteiligt wird, gilt der Verkauf als auf Rechnung eines Dritten vorgenommen. Damit ist dann also nicht nur die Bestimmung verletzt, daß ein fremder Betrieb nicht in den Wirtschaftsräumen vorgenommen darf, vielmehr ist auch ein Zustand geschaffen, der eine Abgabe von Tabakwaren nach der allgemeinen Ladenschlußzeit und an Sonntagen nicht gestattet. Denn ein solcher Verkauf zu den oben angegebenen Zeiten ist als Ausfluß des Schankwirtschaftsbetriebes nur dem Wirt selbst gestattet, nicht aber dem Dritten. Es ist dabei auch belanglos, ob etwa der Wirt das Verkaufspersonal angestellt hat oder der Dritte. Würde unter den geschilderten Umständen sich also der Tabakwarenverkauf an Schankgäste als eine in mehrfacher Hinsicht strafbare Handlung darstellen, so würde dieses in noch erhöhtem Maße der Fall sein, wenn der Verkauf an Personen erfolgt, die nicht zu den Schankgästen gehören, sondern die eine Wirtschaft nur zu dem Zweck betreten, um Tabakwaren zu kaufen, die sie in den Ladengeschäften nicht mehr erhalten können. Daß diese Gefahr besonders bei den Wirtschaften vorhanden ist, deren Zigarrenverkaufsstand sich unmittelbar am Eingang des Lokals befindet, liegt auf der Hand.

Eine gewisse Rolle bei der Beurteilung der Strafbarkeit wird auch die Frage spielen, welche Mengen von Tabakwaren verkauft sind. Denn der Verkauf in Wirtschaften soll nur ein „Abgeben" in solchen Mengen sein, die zum alsbaldigen Genuß an Ort und Stelle dienen können.

Wird also z. B. einem Gast am Sonnabend nach Ladenschlußzeit eine solche Zahl von Zigarren oder Zigaretten verabreicht, daß der Bedarf gleich für den Sonntag mit gedeckt ist, so handelt es sich um kein „Abgeben zum alsbaldigen Genuß", sondern um einen richtigen Verkauf, der strafrechtlich schwerer ins Gewicht fallen wird, als die Abgabe der nur für den betreffenden Abend ausreichenden Menge.

Was hier von den festen Verkaufsständen gesagt ist, gilt in gleicher Weise von dem Verkauf mittels des sogenannten Bauchladens.

Zu beachten ist auch, daß da, wo der Verkauf von festen Ständen aus oder durch Boys für Rechnung eines Dritten erfolgt meist die Bestimmungen über die Beschäftigung von Angestellten nicht innegehalten werden.

Auch der Verkauf von Tabakwaren aus Automaten für Rechnung Dritter stellt eine

Marktbericht

vom Donnerstag, den 24. Aug. 1933.

Folgende Preise in Pfennigen wurden gezahlt:

Kartoffeln Ztr.	250	Kartoffeln Pfd.	3-5
Wirsing	8	Weißkohl	6
Blumenkohl	50-65	Rotkohl	8
Kohlrabi	5-10	Radieschen	8-10
Rote Beeten	10	Sellerie	15
Spinat	10	Möhren	8
Porree Stck.	5-10	Perl-Zwiebel	15-20
Rhabarber	5	Erbsen	20
Stangenbohnen	12-15	Bohnen	10-15
Perlbohnen	15	Senfgurken	8-10
Wachsbohnen	10	Tomaten	10-20
Zwiebeln	10	Salat-Gurken	10-25
Kopfsalat	5-10	Streifrüben Bd.	5-8
Einlegegurken	40-50	Steckrüben	7
Pfifferlinge	45	Tafeläpfel	10-25
Bickbeeren	35	Himbeeren	40
Kronsbeeren	25	Bananen	80
Citronen Stck.	5	Pfirsiche	40
Weintrauben	30-75	Birnen	5-20
Johannisbeeren	15	Pflaumen	10-20
Filet	120	Rindfleisch	70-80
Schweinefleisch	80-100	Kalbfleisch	75-80
Hammelfleisch	80-90	Leber	110
Eisbein	20-60	Kleinfleisch	20-40
Topf-Fülze	40	Suppenknochen	20
Nieren	60-70	Flomen	70
Schmalz	80	Talg	35
Nierenfett	40	Bratwurst	100
Dauerwurst	120-140	Rindermurst	30
Sonst. fr. Wurst	80-100	Schinkenspeck	120
Speck z. Anlassen	75-80	Geräuch. Schinken	140
Hiesiger Speck	80-90	Eier	80
Landbutter	130	Molkereibutter	140-150
Suppenhühner	75	Jung. Hähnchen	75 80
Tauben	50	Käse alten Holl.	140
Käse fr. Holl.	90-120	Käse Schweizer	150
Käse Edamer	90-110	Käse Tilsiter	120
Sahneschicht	40	Harzkäse gr. Stck.	5
Goldbarsch	40	Kabliau	35
Heringe	8-10	Matjesheringe	10-20
Bücklinge	35	Seelachs	35
Schellfisch	40	Geräuch. Schellfisch	50
Heilbutt	70	Fischfilet	40-45

Besuch und Handel mäßig.

Hinweis.

Im Restaurant „Zum deutschen Heim", Tiemeyer, Stift-Berg, findet am Sonntag den 27. August, von 4 Uhr ab Konzert und abends deutscher Tanz statt. In den festlich geschmückten Räumen werden am Sonntag sicherlich recht viele Besucher angenehme und frohe Stunden verleben. Wir verweisen auf das Inserat in der Sonnabend-Nummer.

Landwirtschaftl. Jubiläums-Ausstellung.

Zu Ehren des seit 100 Jahren, 1833 bis 1933, bestehenden Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen findet in der Zeit vom 9. bis 17. September unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg eine Jubiläums-Ausstellung in Essen statt. Die Ausstellung ist aufgebaut im Ausstellungs- und Grugagebäude. Folgendes wird geboten:

1. Provinzialausstellung für Groß- und Kleintiere, Fische, Bienen, Jagd.
2. Produktenschau: Saat-, Obst- und Gemüsebau, Blumen, Milchwirtschaft.
3. Maschinen, Industrie, Gewerbe, Hauswirtschaft.
4. Lehrschau für Markt und Landwirtschaft Silowesen, Meliorationen, Ackerbau, Spezialfragen der Maschinentechnik, Verbesserung der Stallbauten.

Reitturniere am 9., 10., 15., 16., und 17. September.

Verbilligte Vorverkaufskarten zum Vorzugspreise von RM. 1.— (Kassenpreis RM. 1.50), die zum Besuch der Ausstellungg an den Tagen Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag berechtigten, können von der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Herford, Goebenstraße 11, Fernruf 2502, bezogen werden.

Letzter Tag der Kartenausgabe ist der 7. Septemebr 1933.

Tretet ein in den Herforder Fliegersturm!

Auskunft Ahmserstraße 10, täglich von 1 bis 2 Uhr nachmittags. Schriftliche Anmeldungen können dort jederzeit abgegeben werden. —

Aus dem Landkreis

Löhne. Im November 1932 gab es auf dem Arbeitsamt in Löhne eine aufregende Szene. Der Beamte weigerte sich die Karte eines 21jährigen Maurers sofort zu stempeln, da er sie zurückbehalten wollte, weil der Maurer sich ungebührlich benommen hatte. Nach kurzer Zeit erschien der Maurer wieder vor dem Schalter und verlangte die Herausgabe und Abstempelung seiner Karte. Mehrere andere Erwerbslosen unterstützten ihn hierbei und riefen „Karte heraus", so daß der Beamte dem Verlangen nachkommen wollte. Inzwischen hatte der Erwerbslose selbst den Tagesstempel ergriffen und seine Karte gestempelt. Er wurde wegen Beamtennötigung und Beleidigung zu 10.— RM. Strafe verurteilt.

Wohnhaus durch Feuer vernichtet.

Mennighüffen. Am Donnerstag entstand im Hause des Arbeiters Trampe Feuer, das in den reichen Strohvorräten reiche Nahrung fand und sich schnell ausdehnte. In kurzer Zeit stand das Gebäude in Flammen. Nur dem schnellen Zugreifen einiger beherzter Nachbarn ist es zu verdanken, daß wenigstens ein Teil des Mobilars und des Viehs in Sicherheit gebracht werden konnte. Trotzdem die Feuerwehr in kurzer Zeit zur Stelle war, vermochte sie das Feuer doch nicht mehr zu löschen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Gutes Beispiel.

Ostschein. Zur Förderung der nationalen Arbeit wurden von den Arbeitern und Angestellten der Firma M. L. Kabacker, Lemgo, die hier eine Filiale unterhält, ein Betrag von 287 RM. gespendet. Die Firma erhöhte den Betrag auf 600 RM.

Blotho. Auf dem Weserkieswerk verunglückte am Mittwoch ein Arbeiter und wurde mit dem Sanitätsauto dem Krankenhause Bad Oeynhausen zugeführt.

Aus dem Amt Enger

„Deutsches Jungvolk in der Hitler-Jugend".

Westerenger. Unter dieser Parole hatte vor einigen Wochen, ein Freund der Jugend die Jungs von Westerenger zusammengetrommelt. Freudevoll sieht man jetzt an einigen Abenden die Kleinen in schmucker Uniform marschieren. Alle Jungens, die bisher den Weg zum Jungvolk noch nicht gefunden haben, sind herzl. willkommen.

Soll eine Volldüngung zur Herbstbestellung Anwendung finden?

Diplomlandwirt Frick-Scholz, Berlin.

Die Frage nach der Notwendigkeit der Herbstdüngung ist schon häufig genug behandelt werden. Trotzdem herrschen vielfach noch Zweifel über ihre Zweckmäßigkeit. An sich ist jede Düngerfrage ganz individuell zu behandeln und können nur grundsätzliche Momente für Allgemeinverhältnisse geltend gemacht werden. Ueber solche soll daher auch hier nur gesprochen werden.

Ziel ist die möglichst frohwüchsige und kräftige Jugendentwicklung der Pflanze, die den Angriffen der Winterkälte gut widerstehen soll. Irrtümlich wäre nun, dies etwa mit üppiger Jugendentwicklung gleichzusetzen. Die Widerstandsfähigkeit der Pflanze beruht in kräftigen und festen Geweben. Eine üppige Entwicklung schließt nicht aus, daß lockere und weiche Gewebe vorhanden sind. Vielmehr ist es Kennzeichen einer nur einseitigen Stickstoffdüngung daß zwar befriedigendes Größenwachstum aber mangelhaft ausgebildete Gewebe zu beobachten sind. Die Aufgabe des inneren Ausbaues der Pflanze fällt in der Hauptsache den beiden Nährstoffen Kali und Phosphorsäure zu. Damit ist also grundsätzlich geklärt, daß die junge Winterungspflanze eine ausreichende Kali-Phosphat-Versorgung im Herbst braucht.

Bezüglich der notwendigen Menge sind allgemein gültige Angaben dagegen nicht zu machen, weil hier die jeweils verschiedenen Kulturzustände der Böden maßgebend sind, d. h. der Gehalt an löslichen Nährstoffen durch eigenes Kapital, Vorfruchtdüngung u.a.m. Für die Phosphorsäure kommt jedoch noch ein weiteres wichtiges Moment hinzu. Sie hat Hauptanteil an der kräftigen Bildung der Aehrenanlage, die bereits in der jungen Pflanze vorzufinden ist. Der später erwartete Kornreichtum und die erwünschte Kornschwere sind nicht nur von der genügenden Phosphorversorgung überhaupt, sondern in besonderem Maße auch von der ausreichenden Betriedigung bereits der jungen Pflanze mit diesem Nährstoff abhängig. Es wird daher meistens zweckmäßig sein, zumindest eine bescheidene Gabe [illegible]phorsäuredünger im Herbst zu geben. Dabei ist Voraussetzung, daß ein leichtlöslicher Dünger gewählt wird, wie wir ihn z. B. im Superphosphat haben, weil in Anbetracht der kurzen Vegetationszeit bis zur Winterruhe ein schwerlöslicher Dünger nicht mehr wirksam werden kann.

Das Superphosphat ist als einziger Phosphorsäuredünger wasserlöslich und dadurch sofort nach der Verteilung im Boden für die Pflanze aufnehmbar.

Bei gleichzeitiger Stickstoffabgabe hat man gute Erfahrungen mit der Verwendung von Ammoniak-Superphosphat 5 plus 10 und 8 plus 12 gemacht. Es bietet den Vorteil der arbeitsparenden Gabe aus einer Hand, und das darin enthaltene Ammoniak hat infolge chemischer Umsetzung nicht die versauernde Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks



Müller zahlt mit Hilde und Hänschen den

„Westfälischen Beobachter"

bestellen, denn auch sie wollen die interessanten Bilder „Verlorenes Land" sammeln und gegen das lehrreiche Spiel

„Verlorenes Land"

eintauschen. Dieses Spiel darf in keiner deutschen Familie fehlen.

Morgen erscheinen weitere Bilder. Sammelbogen sind kostenlos durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Westerenger. Bei Arbeiten auf dem Acker fand ein Landwirt eine Eierhandgranate. Die Polizei wurde sofort davon in Kenntnis gesetzt.

Westerenger. An Stelle des ausgeschiedenen marxistischen Gemeindevorstehers wurde Pg. Paul Gerlach ernannt.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Bad Oeynhausen. Wieder konnte ein stattlicher Betrag von über RM. 80.— der „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit" zugeführt werden. Diesmal war es der Reinertrag des Abschiedsballs der Gasthausangestellten im Hohenzollernhof.

Gohfeld. Die Ortsgruppe der NS. Kriegsopferversorgung fährt am kommenden Sonntag zu den Nettelstedter Heimatspielen. — Kamerad Fr. Friedrichsmeier ist in Göttingen, wo er Heilung von seinen Kriegsleiden suchte, zur großen Armee abberufen worden

Werste. Hier wurden bei verschiedenen Funktionären der KPD. erneut Haussuchungen vorgenommen, da man vermutete, daß diese sich im staatsfeindlichen Sinne betätigten und steckbrieflich verfolgten Personen Unterkunft gewähren. In einem Falle konnte Material beschlagnahmt werden.

---

fremden Gewerbebetrieb innerhalb eines Wirtschaftsbetriebes dar, der also an sich schon unzulässig ist, der aber noch in erhöhtem Maße unter Strafe steht wenn e. nach der allgemeinen Ladenschlußzeit oder Sonntags erfolgt. Vor allem dürfen auch Automaten, selbst wenn der Verkauf auf Rechnung des Wirtes erfolgt, nicht so aufgestellt sein, daß sie nach Ladenschluß und Sonntags von Nicht-Schankgästen benutzt werden können.

Zusammengefaßt sei also folgendes gesagt:

a) Der Verkauf von Tabakwaren in Wirtschaften darf nur auf volle Rechnung des Wirtes geschehen und muß sich als Ausfluß des Schankbetriebes darstellen

b) Von festen Ständen aus darf er nur vorgenommen werden, wenn diese unter ausdrücklicher Angabe ihrer Zweckbestimmung mitkonzessioniert sind;

c) er darf nur in Mengen erfolgen, die zum alsbaldigen Genuß bestimmt sind;

d) Jeder Verkauf auf Rechnung Dritter ist strafbar, besonders wenn er nach Ladenschluß und Sonntags erfolgt.

e) Auch aus Automaten darf nur auf Rechnung des Wirtes verkauft werden. Dieselben dürfen Nicht-Schankgästen Sonntags und nach Ladenschluß nicht zugänglich sein.

Für die Zigarrenverkaufsstände in Lichtspieltheatern hinsichtlich des Verkaufs nach Ladenschluß und Sonntags treffen diese Ausführungen in gleicher Weise zu.

Turnen und Sport

Rund ums Wochenende

Wieder Leichtathletik-Ländertreffen.

Das diesmalige Wochenende räumt den Leichtathleten erneut die Vormachtstellung ein. Denn noch trennen uns acht Tage, ehe „König Fußball" für eine Kampfzeit einzieht . . .

Der 13. Länderkampf der Leichtathletik-Mannschaften von Deutschland und der Schweiz geht in Basel vor sich. Gegen die Eidgenossen können wir es wagen, eine starke süddeutsche Auswahl entgegenzustellen. Auch diese müßte einen sicheren Sieg erkämpfen, obwohl wir die Fortschritte der Schweizer in der Leichtathletik nicht verkennen. Norddeutschlands Mannschaft trägt in Kopenhagen mit Dänemark einen Leichtathletik-Wettbewerb aus. Ein drittes Ländertreffen geht in Helsingfors vor sich: Finnland gegen Frankreich! Diese Begegnung dürfte nicht nur die französischen und finnischen Sportanhänger interessieren.

In Dortmund erledigen die Damen aus Köln und Dortmund einen Städtekampf (dazu noch einen solchen im Handball), in Nürnberg kommt die 25 und 50 Kilometer-Meisterschaft von Süddeutschland im Gehen zur Durchführung, in Danzig gibt es den „Tag der Leibesübungen". Ferner: Städtekampf Remscheid — Düsseldorf. Kaiserberg-Turnfest in Duisburg, Jahn-Gedächtnis-Sportfest in Berlin.

Hitler-Pokal-Finale im Handball.

Nachdem in dem Wettbewerb um den Hitler-Pokal der Handballer Wuppertal und Magdeburg übriggeblieben sind, kann am Sonntag in Berlin das Endspiel vor sich gehen. Wer gewinnt? Beide Mannschaften sind gleich stark, vielleicht hat der Westen-Vertreter sogar durch seinen größeren Kampfnerv und die geschlossenere Mannschaftseinheit ein knappes Plus. Doch steht die Frage nach dem Sieger offen!

Fußball-Freundschaftsspiele

leiten zu dem am 3. September im Westen beginnenden „Punktejahr" 1933/34 über. Die wichtigsten Treffer: Bayern München gegen Fortuna Düsseldorf, 1. FC. Nürnberg — Fortuna Düsseldorf, Borussia Rheine — Schalke 04, Städtespiel Danzig gegen Nürnberg-Fürth in Danzig, ein Auswahlspiel zwischen zwei Verbandsmannschaften des Gebietes Saar und Main-Hessen in Bingen anläßlich der großen Saarkundgebung am Niederwald-Denkmal, Karlsruher FV. — Grashoppers Zürich.

Bei den Schwimmern

wird es ruhiger. Wasserballspiele um die westdeutsche Meisterschaft gibt es zwischen Duisburg 98, Düsseldorf 09, Poseidon Köln und SSfr. Barmen. Zu erwähnen wäre ferner der Schwimm-Länderkampf Frankreich — Italien — Ungarn!

In Braunschweig erreichen die nationalen Tennismeisterschaften von Deutschland ihren Abschluß. In Dresden spielt Tilden mit seiner Truppe. Ausland: Davis-Pokalausscheidungskampf Holland gegen Italien in Nordwijk, internationale Tennismeisterschaften der Schweiz in Genf.

Ruder-Europameisterschaften.

Ohne deutsche Beteiligung werden in Budapest die diesjährigen Europameisterschaften der Ruderer durchgeführt. Italien und Polen werden wohl die meisten Siege erkämpfen.

Radrenn-Veranstaltungen gibt es in Breslau, Essen, Zürich und Paris. Straßenrennen: Großer Straßenpreis von Dortmund, Rund um die Solitude und der Irmgard von Opel-Bergpreis bei Frankfurt.

Die „Ostland-Treuefahrt"

hebt sich als besondere Veranstaltung von allen Ereignissen im Motorsportjahr ab. Diese Fahrt wird ausgerichtet von Deutschlands vereinten Kraftfahrer-Verbänden (Nationalsozialistisches Kraftfahr-Korps, ADAC., AvD., DMV., DTC. und NDAI.). Die Teilnehmerzahl ist außerordentlich hoch. Am Sonntag beginnt die Fahrt in Königsberg.

Sonstiges: Turnen: Auftreten der Deutschlandriege in Baden-Baden. Boxen: Inoffizieller Länderkampf der Amateure Deutschland — Frankreich in Goch. Westdeutsche Mannschaftsmeisterschaft: Post SV. Düsseldorf — SC. Colonia Köln. Flugsport: **Abschluß des Deutschland-Fluges.**

Mindener Beobachter

Handwerks-Ausstellung in Minden.

Das Handwerksamt Minden hatte die Obermeister und die Vorstände der Innungen nach Marauca-Scharnstr. zu einer Sitzung eingeladen. Im Vordergrunde stand eine Aussprache über die vom 15. bis 21. Oktober ds. Js. geplante Reichshandwerkswoche. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Heller macht dieser in großen Zügen Mitteilung von den in Aussicht genommenen Veranstaltungen.

Als Auftakt findet eine große machtvolle Kundgebung in Bielefeld am ersten Sonntag, 15. Oktober, aus dem ganzen Bezirk der Handwerkskammer Bielefeld statt. In der anschließenden Woche folgen die örtlichen Veranstaltungen des gesamten Handwerks des Kreises Minden. Um diese möglichst eindrucksvoll zu gestalten, werden sie zentral in der Stadt Minden abgehalten. Geplant ist in diesem Rahmen: eine Ausstellung handwerklicher Qualitätserzeugnisse in der Tonhalle und den Nebenräumen, die während der ganzen Woche geöffnet bleibt. An verschiedenen Abenden sollen Vorträge gehalten werden über die Bedeutung des Handwerks in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht usw. Am Sonntag, 27. Oktober findet ein großer Festzug des gesamten Handwerks mit allen Gesellen und Lehrlingen statt, bei welchem eine Anzahl Festwagen mitgeführt werden. Die Presse, Kinos und Rundfunk werden sich in den Dienst der Sache stellen und durch Plakate, Werbeschriften usw. soll bis in das entlegenste Haus auf die Bedeutung des Handwerks für das Volksganze hingewiesen werden. In der Aussprache gab der Geschäftsführer Dr. Hillerenner noch Einzelheiten über die Gesamtveranstaltung bekannt und es war erfreulich, feststellen zu können, daß die Versammlung einstimmig sich hinter die Vorschläge stellte und den festen Willen bekundete, sich für die Belange des Handwerkerstandes nach Kräften einzusetzen. Zur Bewältigung der Vorarbeiten wurden die entsprechenden Ausschüsse bestimmt.

Polizeibericht.

Am 22. 8. um 13.40 Uhr wurde gemeldet, daß in der Umradstraße ein Zimmerbrand ausgebrochen sei. Der Brand konnte von den Hausbewohnern gelöscht werden. Die Feuerwehr wurde nicht mehr alarmiert.

*

Um 17.45 Uhr wurde gemeldet, daß in der Stiftstraße schon seit längerer Zeit ein Mann in hilflosem Zustande läge. Es handelte sich um einen Anwohner der Sandtrifftstraße, der sich den Fuß verstaucht hatte.

*

Um 19.20 Uhr wurde von der Kreisbahndirektion um Entsendung von 2 Beamten gebeten, da Kinder auf dem Staatsbahnhof einen Automaten erbrochen hatten. Es gelang den Beamten, 2 Schüler festzustellen.

*

Um 22.55 Uhr wurde der Wache telefonisch mitgeteilt, daß an der Ecke Königstraße Hohenzollernring ein Mann überfahren worden sei. Die Beamten nahmen den Tatbestand auf und sorgten dafür, daß der Verletzte nach Haus gebracht wurde.

Mindener Lichtspieltheater

Die „Scala"

bringt ab heute ein großes Doppelprogramm heraus. Es laufen der Erich Waschneck-Film „Hände aus dem Dunkel", ein Kriminalfilm mit Karin Hardt, Max Adalbert, Hans Brausewetter und Julius Falkenstein. Dazu gibt es ein Lustspiel „Baby" mit dem „blonden Sprühteufelchen" Anny Ondra, alias Frau Schmeling.

Das „Colosseum"

hat seine Spielzeit mit dem großen Tonfilmwerk „SOS.-Mann Brand", am letzten Freitag wieder eröffnet. Ab heute läuft die Welterfolgsoperette „Im weißen Rößl" mit Liane Haid und Max Hansen. In jeder Vorstellung treten die bekannten Rundfunksänger Hans Schneider und Max Hansen persönlich auf. Außerdem läuft ein Lustspiel „Emma, die Perle" mit Marie Dreßler in der Hauptrolle.

Das „Universum"

eröffnet nach der vollständigen Renovierung die neue Saison mit einem ganz großen Programm. „Saison in Kairo" heißt der Hauptfilm, in dem Willy Fritsch und Renate Müller die Hauptrollen spielen. Außerdem wirken mit Leopoldine Constantin Gustav Waldau und Anton Pointner. Daneben spielt wieder Max Adalbert in „Wie werde ich energisch". Außerdem ein gutes Tonbeiprogramm.

Aus dem Landkreis

Petershagen. Vor einigen Monaten hatte die hiesige Stadtvertretung beschlossen, die Mindenerstr. in Hindenburgstr., die Bahnhofstr. in Adolf Hitler-Straße, die Nachtigallenstr. in Franz Seldte-Straße und die Meßlingstr. in Hermann Göring-Straße umzubenennen. Die Aufsichtsbehörde hat jetzt ihre Genehmigung dazu erteilt.

Petershagen. Im Bezirk der Handelskammer Ostwestfalen in Bielefeld wurde der Maurermeister und Bauunternehmer Detting von hier als Sachverständiger für das Baugewerbe vereidigt.

Petershagen. Am Sonnabend, dem 2. September 1933 soll in Wegholm auf den Schulwiesen das Amtsspielfest des Amtes Petershagen stattfinden. Es sind volkstümliche Uebungen und Wettkämpfe sowie ein Schlagballspiel zwischen den Schulen Friedewalde und Meßlingen-Maaslingen vorgesehen. Außerdem spielen die Schulen Stemmer und Petershagen gegen Ovenstädt und Meßlingen Handball. Die Leitung hat Lehrer Wiese, Ovenstädt übernommen.

Neesen. Auf der Fahrt nach Bad Oeynhausen fuhr der Kaufmann Meier von hier mit seinem Lieferwagen infolge Versagens der Steuerung in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum. Meier wurde so schwer verletzt, daß er dem Mindener Krankenhause zugeführt werden mußte.

Hausberge. Der frühere Bürgermeister Günther muß seine bisherige Wohnung im Amtshause räumen. Diese wird der Amtsdiener Hupe beziehen. In dessen Wohnung soll dann das Wohlfahrtsamt eingerichtet werden. Das bisherige Wohlfahrtsamt wird in einen Aufenthaltsraum für die Landjägereibeamten des Amtsbezirks umgebaut werden.

Hausberge. Bis jetzt sind 800 Anträge auf Gewährung von Bauzuschüssen für Instandsetzungsarbeiten beim Amt eingereicht worden. Doch laufen täglich noch neue Anträge ein. — Der Gemüsewagen des Kolonialwarenhändlers Meier-Neesen fuhr in der Höhe des Gutes Weddigenstein gegen einen Chausseebaum und zerbrach vollständig. Die Insassen erlitten nur leichte Verletzungen. — Als Schiedsmann für 3 Jahre wurde für den Amtsbezirk Hausberge der Schuhmachermeister Wilh. Eigenbruch gewählt.

Hausberge. Der junge Mann, der am Sonntag auf den Schienen der Reichsbahn den Tod suchte und freiwillig aus dem Leben schied, ist inzwischen indentifiziert worden. Es handelt sich um den 27jährigen Sohn des Landwirts Böhne-Hausberge. Er war einziger Sohn und Hoferbe und das Motiv zur Tat dürfte Schwermut sein.

Hausberge. Der Schneider Albrecht Kuhlmann-Kleinbremen wurde in Schutzhaft genommen, da er kommunistische Gelüste durch Drohen mit der Faust und Rotfrontrufe zum Ausdruck gebracht hatte.

Veltheim. Den ansehnlichen Betrag von 52 RM. brachte das am letzten Sonntag zu Gunsten der hungernden Auslandsdeutschen gegebene Konzert. Den Mitgliedern der beiden Kapellen, Feuerwehr und Posaunenchor, sowie den offenhändigen Gebern gebührt herzlicher Dank.

Friedewalde. Die hiesige Freiw. Feuerwehr hat eine Kapelle ins Leben gerufen, der 14 Mann beitraten. Die Leitung übernahm Kamerad Plöger. Für 200 Mk. wurden bereits Instrumente gekauft.

Friedewalde. Der hiesige Schulvorstand beschloß, mit denen von Holzhausen 2 und Nordhemmern gemeinsam im Beisein von Amtsbürgermeister Husemeyer-Hartum und Schulrat Busse-Minden, eine technische Lehrerin für die drei Schulen einzustellen. Die Wahl fiel auf Frl. Rathart-Minden. Bisher wurde der technische Unterricht durch nebenamtliche Kräfte erteilt. Um Platz für die beruflich Vorgebildeten zu schaffen, wurde den bisherigen Lehrerinnen gekündigt. Durch diese Neuregelung entstehen den Gemeinden keinerlei Mehrkosten.

Höfen. Der Dreschmaschinenbesitzer Bulmahn aus dem Ortsteil Höpen hat jetzt einen modernen „Deutz-Rohöl-Trecker" angeschafft. Das Dreschen wird dadurch in unserer Gemeinde wesentlich vereinfacht.

Alfe. Hier ereignete sich am Dienstagnachmittag ein merkwürdiger Unglücksfall, der leicht die schlimmsten Folgen hätte haben können. Als der Landwirt Franke von hier mit seinem Gespann unterwegs zum Felde war, zuckte plötzlich ein sehr starker Blitz auf. Die Pferde wurden dadurch scheu und gingen durch. Franke flog vom Wagen und wurde an der Leine mitgeschleift. Die Pferde rasten mit dem Wagen gegen einen Baum, wobei der Wagen zertrümmert wurde, Während die Pferde wie durch ein Wunder unverletzt blieben, erlitt Franke schwere Verletzungen am Knie und an der Schulter.

Alferheide. In unserer Gemeinde wurde am Sonntag das traditionelle Erntefest gefeiert. Zum ersten Male nach langer Zeit war das Fest wieder ein lebendiger Ausdruck der wahren Volksgemeinschaft. Nach einem Umzug durch das Dorf wurde der Erntekranz angenagelt. Bei deutschem Tanz blieb man dann noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Minderheide. Der Landwirt Christian Rathardt von hier konnte in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Südfelde. Die Schneiderzwangsinnung des Amtsbezirks Petershagen hielt in der Gastwirtschaft Schäferbarthold eine Sitzung ab. Zwei Mitglieder konnten neu aufgenommen werden. Der Vorsitzende wies auf die Bedeutung der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hin. Eine Sammlung ergab den Betrag von 20.— RM. Ueber die für die Schneidermeister sehr wichtigen Uniformlieferungen entspann sich eine rege Aussprache.

Dem toten Kameraden

(Heinrich Röthemeyer, S.S. 1/III/19. zum Gedächtnis).

Nun trauert die Fahne auf halbem Mast,
die hoch Du emporgetragen hast
in Zeiten des Kampfes trotz Sturm und Nacht,
als einst wir die Straßen frei gemacht.

Auf Du stand Dein Leben mit Leiden und Tod,
doch eisern beflegte die innere Not
Dein Wollen, Dein Ringen um bessere Zeit,
um Deutschland, von Schergen der Schande befreit.

Du warst des werdenden Reiches Soldat
Noch ehe das Großheer der Streiter genaht
zur ersten aufrüttelnden, siegreichen Schlacht,
hast vorn Du schon kühn an den Feind Dich gemacht.

Du hast wie nur einer durch Deutschlands Nacht
hinein in den dämmernden Morgen gewacht,
bis frühe im schimmernden Morgenrot
die bleichende Stirn Dir rührte der Tod

Nun trauert die Fahne auf halbem Mast,
die hoch Du emporgetragen hast
in Jahren des Kampfes mit fester Hand.
Es grüßt Dich im Tode

Dein Deutsches Land.

Die Deutsche Arbeitsfront marschiert.

Rahden. Hier herrscht erfreulicherweise eine sehr rege Bautätigkeit. Auch die Bauarbeiter von Rahden und Umgebung marschieren bald geschlossen in der Fachorganisation. Direkte Veranlassung dazu war die im Gasthaus Wiegmann vom Kreisverbandsleiter Heidemann-Minden abgehaltene Werbeversammlung. — Nach der Eröffnung erhoben sich die Anwesenden zu stiller Trauer für den verstorbenen Arbeitskameraden Hundertmark-Barkhausen. — Neben den Tarif- und Organisationsfragen, den Mängeln, die abgestellt würden, wies der Redner auf den ersten und zweiten Mai hin als die Garanten für die Belange des Arbeiters im dritten Reich. Jeder solle und müsse aus sich heraus neues Vertrauen zu dem großen Führer des deutschen Volkes und seinen Unterführern schöpfen. — Alle Anwesenden erklärten sich bereit, der Organisation beizutreten; gleich an Ort und Stelle wurden zahlreiche Aufnahmen getätigt. Auch diese gut besuchte Versammlung schloß mit dem Treuegelöbnis zum Volkskanzler Adolf Hitler und dem begeistert gesungenen Deutschlandlied.

Mindener Beobachter
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 29
Annahme von Berichten, Anzeigen und Abonnements. —

Deutsche Kulturtage am Rhein.

Der Kampfbund für deutsche Kultur in Köln veranstaltet in Gemeinschaft mit der Gauleitung Köln-Aachen der NSDAP. und der Stadt Köln in der Zeit vom 6.—15. Oktober eine große Veranstaltungsfolge, die der kulturellen Machtergreifung durch den Nationalsozialismus und zugleich dem allgemeinen Streben nach einer wahren Volksgemeinschaft einen starken Ausdruck geben und weite Volkskreise, nicht nur der Stadt Köln, sondern auch darüber hinaus, erfassen soll. Zugleich soll die Bedeutung des Rheinlandes für die Kultur der Vergangenheit und der Gegenwart gezeigt werden. Den Beginn bildet eine große Kundgebung am 6. Oktober, die wichtige programmatische Erklärungen bringen wird. In die Zeit der „Deutschen Kulturtage am Rhein" fällt das 20. deutsche Bachfest, welches vom 7.—9. Oktober von der neuen Bachgesellschaft, Sitz Leipzig, gemeinsam mit der Stadt Köln veranstaltet wird. Während der „Deutschen Kulturtage am Rhein" sind bis jetzt mindestens 7, vorwiegend in der großen Messehalle stattfindene Kundgebungen vorgesehen, in denen führende Persönlichkeiten des Reichsregierung und des Kampfbundes für deutsche Kultur sprechen und hervorragende Darbietungen aus den Gebieten Instrumental- und Orgelmusik, kirchlichen und weltlichem Chorgesang, Sologesang, Dichtkunst und Theater erfolgen werden. Daneben finden zahlreiche Veranstaltungen statt, wie Festgottesdienste in evangelischen und katholischen Kirchen, Sonderausstellungen sämtlicher Kölner Museen, Führungen durch den fertig gestellten Teil des noch nicht eröffneten Rheinischen Museums, Besichtigungen Kölner Kirchenschätze, Vorträge Kölner und Bonner Universitätslehrer, Festaufführungen der Kölner Bühnen u. a. Es soll eine möglichst weitgehende Beeinflussung des gesamten öffentlichen Lebens der Stadt Köln erreicht werden. Alle irgendwie in Betracht kommenden Behörden und Dienststellen des Staates und der Stadt, beide christlichen Konfessionen sowie alle wichtigen Vereinigungen und Einrichtungen mit kulturellen Zielen werden sich mitwirkend oder fördernd an den „Deutschen Kulturtagen am Rhein" beteiligen. Die Durchführung der Veranstaltung erfolgt durch die Ortsgruppe Köln des Kampfbundes für deutsche Kultur e. V. (Geschäftsstelle Köln, Hohenstaufenring 53).

Vorfeier zu Goethe's-Geburtstag

in der Freilichtbühne bei Porta.

Morgen Sonnabend, den 26. August findet in der Freilichtbühne zu Porta die früher angekündigte Faust-Aufführung statt, die als Vorfeier zu Goethes Geburtstag gedacht ist.

Die hervorragenden Leistungen der Laienspielschar haben überall in Deutschland begeisterte Anerkennung gefunden. Das beweist auch der nachstehende Auszug aus dem Brief eines Hannoveraners an den Spielleiter Dr. Holl:

Unvergleichlich schön diese Verbindung der Naturschönheit Ihrer durch keine künstlichen Kulissen vergewaltigten Bühne mit der naiven, schlichten und gerade dadurch künstlerisch wirkenden Darstellungsweise Ihrer Laienspielschar! Mit welcher Andacht und Ergriffenheit verließen immer wieder — ich war dessen jedesmal, wenn ich unter Ihnen weilte, Zeuge — Ihre Zuhörer das Spiel, das sie in eine andere Welt versetzt und an ihre Herzen gegriffen hatte!

Und nun komme ich noch mit einer Bitte zu Ihnen, die ich im Namen meiner Ortsgruppe der Goethe-Gesellschaft ausspreche: Könnten Sie nicht in Unterbrechung der Nibelungen-Spiele am Sonnabend, dem 26. August als Vorfeier von Goethes Geburtstag noch einmal den „Faust" spielen lassen? Der Dank Vieler wäre Ihnen gewiß!

Heil Hitler!

gez.

Dr. Max Döring, Staatsanwaltschaftsrat.

Ein Staatsmann stürzt

ROMAN VON MARLISE SONNEBORN

5] Nachdruck verboten.

Durch diese stille und friedliche Nacht sprengte, aus seinem Reittier das äußerste herausholend, vorbei an den schlummernden Dörfern, den einsamen Gehöften und Katen, ein einzelner Reiter.

Graf Heinitz, vor wenigen Stunden erst aus Königsberg zurückkommend, hatte in seinem Schloß zu Blotsch die Aufforderung des Grafen Thiel vorgefunden, sich an einer Zusammenkunft derjenigen Adeligen, die den neuen Gesetzen abgeneigt seien, zu beteiligen.

Es erschien ihm Pflicht, dieser Einladung noch nachzukommen, obwohl die Zeit knapp und es möglich war, daß er die Versammlung nicht mehr vollzählig antraf.

Doch er konnte auf alle Fälle mit Thiel, den sie alle als Führer anerkannten, reden. Sein Herz brannte von der Botschaft, die er trug. Er empfand sie als einen Triumph, als einen Sieg seiner Kaste.

Heinitz war kein junger Mensch mehr. Er stand den Fünfzigern näher als den Vierzigern. Er war kurz gewachsen und von apoplektischem Bau. Eine durch adelige Zucht und Sitte nur mühsam gemilderte Brutalität zeichnete sein rotes, rundes, bärtiges Gesicht.

„Es wird dir zuviel werden", hatte die Gattin ihn gewarnt.

Aber sie war es zufrieden, daß er sich, kaum zurück, schon wieder für einen oder zwei Tage beurlaubte. Es war friedlicher und heimischer auf Schloß Blotsch, wenn der Hausherr fehlte. Sie lebte still und glücklich ihren acht Kindern und trieb ästhetische Betrachtungen mit dem liebenswürdigen und gescheiten Präzeptor ihrer beiden ältesten Söhne.

So wenig Anlaß dazu vorhanden war — denn das ungeheuer starke Standesbewußtsein der Gräfin bewahrte sie vor jeder unziemlichen Vertraulichkeit mit „Untergebenen" —, der Graf neigte zu einer rohen Eifersucht. Wenn er da war, fiel jede Gelegenheit zu gemeinsamer Lektüre und gefühlvoller Philosophie.

Als Heinitz nach einem scharfen Ritt von mehr als fünf Stunden — Blotsch lag nordöstlich von dem Thielschen Kerngut — in die Birkenallee einbog, bemerkte er, daß alle Fenster des Herrenhauses noch erleuchtet waren. Stolze Freude schwellte sein Herz. Er kam nicht zu spät.

Alles, was Haß, Genugtuung und Siegestriumph in einem Herzen lodern machen kann, erfüllte die Brust des Herrn von Heinitz, als er jetzt vor der Rampe des Schlosses aus dem Sattel sprang.

Da zu so später Stunde — es mochte fast zehn Uhr sein — niemand seine Ankunft bemerkt hatte, also auch kein Diener oder Knecht herbeieilte, rief er mit herrischer Stimme, als wäre er bei sich zu Hause: „Hallo! Bedienung!"

Als aber keiner kam, band er, zornig, sein Pferd an eine Stange des kunstvollen Eisengitters mit dem Zügel fest und ging, schweratmend, denn der Ritt war anstrengend gewesen, die Freitreppe hinauf.

Die Eingangstür zur Halle, eine mächtige, geschnitzte Flügeltür, war unverschlossen. Unversehens stand er einem Zimmermädchen und einem jungen Burschen in Livree gegenüber, die die Gelegenheit benutzt hatten, ihren Zuneigungsgefühlen einen natürlichen Ausfluß von Zärtlichkeiten zu verschaffen.

Rücksichtslos ließ Heinitz die Peitsche auf den Rücken des Dieners niedersausen und schlug mit der flachen Hand rechts und links dem Mädchen ins Gesicht.

„Das Pferd draußen abreiben und unterstellen! Hafer! Marsch!" befahl er außer Atem. Zur Magd gewandt: „Meld' der Gräfin, daß ich um ein Nachtquartier bitte!"

Die flogen, den Befehlen nachzukommen.

Heinitz aber ging großen, etwas schwankenden Schrittes auf das Herrenzimmer zu. In Schloß Thiel kannte er sich aus wie auf Blotsch. So, dachte er zufrieden, alte Sitte, guter Ton! Man wagte ja kaum noch, die Kanaillen anzupacken. Jetzt sollen sie von neuem parieren lernen — jetzt werden die Zügel doppelt stramm angezogen. Wäre man nicht so human gewesen, die Hunde hätten nie verlernt zu ducken.

Damit stieß er die Tür auf und rief in den Qualm und Weindunst mit starker, durchdringender Stimme: „Stein ist gestürzt!"

„Heinitz!" riefen überrascht und fast ungläubig weinrauhe Stimmen. „Zurück?"

„Was sagst du?"

„Wie meinen Euer Hochwohlgeboren?"

„Was sagt der Herr Graf?"

„Bind' uns keinen Bären auf, Heinitz!"

Der griff nach dem ersten besten Glas, das in seiner Nähe stand und stürzte den Inhalt hinunter. Breitbeinig und nonchalant warf er sich auf einen der Stühle, die leer geworden waren, weil sich die Gesellschaft auf seinen Sturmruf hin wie ein Mann erhoben hatte.

Heinitz wischte sich den Bart, warf aus kleinen und stechenden Augen einen raschen Blick über die Anwesenden und setzte sich in eine weniger nachlässige Positur.

„Den sind wir los!" sagte er nochmals nachdrücklich. „Los auf eine Weise, die sich keiner von uns hätte träumen lassen. Der Herr Reichsfreiherr vom und zum Stein haben sich sein politisches Grab höchst selbst gegraben..."

Er schwieg und blickte die Umherstehenden mit Behagen an; das atemlose Lauschen und die prickelnde Spannung machten ihm Spaß.

„Ich war Zeuge der Ereignisse und berichte nur, was ich beeiden kann!" fuhr er dann fort. „Napoleon selbst, eben jener Napoleon, der Steins Wiedereinsetzung gefordert hat, weil er in ihm ein gefügiges Werkzeug sah, ist jetzt aufs äußerste erbost über ihn. Er darf in Erfurt nicht erscheinen, kriecht aber doch nach Weimar, weil er hofft, dennoch gerufen zu werden. Man trägt Sorge, daß das nicht geschieht — natürlich! In Napoleons Hände ist ein Brief des Freiherrn geraten, in dem er offen zu Widerstand und Krieg gegen den Kaiser auffordert!"

„Unmöglich, unglaublich!" rief man wieder erregt durcheinander.

„Ein Kurier, meine Herren, brachte aus Paris den Moniteur, in dem der Brief abgedruckt war", erzählte Heinitz, zwischendurch in langen Zügen trinkend, „zugleich wurde ein Kommentar zu diesem Schreiben im Journal de l'Empire veröffentlicht. Man sagt, der Kaiser selbst habe ihn aufgesetzt. Ich war zugegen, als Stein die Nachricht empfing. Ich sah, wie ihm das rote Blut in seine mächtige Stirn stieg. Aber sonst hatte er sich in der Gewalt, das muß ich sagen. Keine Wimper zuckte. Es ist Gottes Wille, sagte er. Ich bin nur sein Werkzeug. Wenn er ein anderes zur Hand nimmt: ich muß mich fügen! Und er verabschiedete mich in seiner hochmütigen und großartigen Weise, als wäre er der König und ich ein kleiner Vasall... Später erfuhr ich Einzelheiten darüber, wie Napoleon den Brief aufgenommen habe. Alles in allem: Stein ist tot — Stein ist erledigt! Und mit ihm das, was er seine Reformen nennt. Er hat aufgehört, eine Macht zu sein — und also eine Gefahr. Unser Weizen wird wieder blühen!"

„Der König wird ihn nicht halten?"

„Der König hat nichts zu wollen, wenn der Kaiser befiehlt!"

„Der Kaiser hat die Entlassung Steins befohlen?"

„Nicht direkt! Aber als Außenminister ist er doch ganz von selbst unmöglich!"

„Als Minister des Innern..."

„Es heißt nun für uns zu handeln..."

„... dem König beweisen, daß Stein nicht loyal ist. Ein so nachlässiger Diener seines Herrn kann keine Qualitäten besitzen!"

Thiel lachte halblaut.

„Nachlässig? Stein? Vielleicht waren unsere Standesgenossen in Brandenburg nur heller und schneller als wir!"

„Thiel!"

„Eine Möglichkeit — weiter nichts!" wehrte der.

„Es wäre anzustreben, daß ein Minister aus dem schlesischen Adel die inneren Angelegenheiten des Staates einmal ordnete!"

„Der König achtet uns als neues, als erobertes Gebiet. Seine Ratgeber holt er sich aus der Mark oder aus Ostpreußen."

„Oder aus dem freien Westen!"

„Wir werden regiert!"

„Die Schroetter und die Bismarck, die in Breslau kommandieren, sind für Stein!"

„Die ganze Militärkaste — Gneisenau und Scharnhorst, der alte ehrwürdige Blücher — gibt sich dazu her und unterstützt diesen Jakobiner!"

„Wir werden ihn los; sein Geist bleibt in Preußen."

Man rief und redete durcheinander. Jeder politisierte für sich selbst oder den nächsten Nachbar in der Tafelrunde. Die Köpfe röteten sich. Heißer und heißer entbrannten die Geister. Die Bedienten brachten Wein auf Wein. Die leeren Flaschen häuften sich in den Ecken. Thiel duldete nicht, daß man sie hinaustrug. Man trank ein Pereat nach dem anderen auf Stein und ließ sich von Heinitz wieder und wieder versichern, daß die Herrschaft des Gehaßten endgültig zu Ende sei.

Mitternacht war längst vorüber, als man die Wagen befahl.

Die Bedienten schleppten einige der Herren auf ihren Armen in die Equipage, denn manchen hatte der Alkohol das Gleichgewicht und alle politischen Sorgen genommen.

* * *

„Sind die Läden vorgelegt und die Türen verschlossen, Bertel?"

„Zu Dienst, Herr Vater!"

„Hol einen Krug Bier aus dem Keller, Bertel!"

„Zu Dienst, Herr Vater!"

„Brauchst kein Licht zu bringen. Wollen im Finsteren bleiben."

„Ja, Herr Vater."

„Kannst schlafen gehen. Kannst auch bei uns bleiben. Wie du magst. Dies ist sonst keine Angelegenheit für Weibsstücker, Bertel."

„Wenn ich bleiben dürfte, Herr Vater. Schon wegen der Bedienung. Und auch so. Mich macht's Alleinsein bange, Herr Vater."

„So bleib, Bertel. Aber: Schweigen, schweigen. Es könnt' uns teuer zu stehen kommen. Schlimm genug, daß man heimlich seinem guten Recht nachgehen muß. Aber was soll man machen?"

Der Bauer ging in die niedrige Stube. Sie lag neben dem Küchenraum. Das Haus war für bäuerliche Verhältnisse nicht schlecht gebaut. Ein Gärtchen vor der Haustür machte es freundlich und sauber. Auch die Stube war ordentlich und von einer einfachen Wohlhabenheit zeugend.

Im Halbdunkel sah man den klobigen Holztisch, um den die schweren Bänke standen. Ein knappes Dutzend Männer hielt sich in dem Raum auf, dessen Fenster fest geschlossen waren. Ihre meist bärtigen Gesichter waren hart, ernst und mißtrauisch. Sie setzten sich auf einen Wink des Hausherrn. Ihre schwieligen Hände, grob und groß, lagen müde und steif auf den Knien ihrer Besitzer oder auf der Tischplatte. Sie alle waren im Arbeitszeug; der Geruch ländlicher Beschäftigungen, großer Anstrengungen und kalt gewordenen Schweißes ging von ihnen aus.

„Ja", sagte der Bauer, „das ist nun so! Und was können wir tun?"

Ein Schweigen der Ratlosigkeit folgte dieser Frage, das drückend und beklemmend wirkte. Endlich räusperte sich einer der Aeltesten.

„Ja, daß es so weiter nicht mehr geht, das wissen wir alle. Aber was wir tun können, damit es anders wird, das weiß keiner!"

„Der König ist unser König so gut wie der der Herren. Wir wollen dem König schreiben!" sagte hastig, als ob er sich seiner eigenen Worte nicht getraute, der Jüngste aus dem Kreis — ein Mann mit schmalem, aufgewecktem Gesicht, in dem die leuchtenden, dunkelgrauen Augen auffielen.

Bertel hatte sich still an seine Seite gesetzt. Die beiden waren versprochen. Doch der Verbindung standen noch viele Hindernisse im Weg. Bertel und ihr Vater waren der Gräfin Montbillard eigen, standen also unter der Thielschen Verwaltung. Sylvester Karr aber gehörte zu den Wengersschen. Beider Besitz war erbeigen, und wäre der Steinsche Gesetzentwurf durchgeführt worden, so wie er gemeint war, wären die beiden keinem Gutsherrn mehr in diesen ihren Privatangelegenheiten pflichtig gewesen. Jetzt aber wagten sie noch nicht einmal, um den Ehekonsens einzukommen. Man sah es nicht gern, wenn die Eigenen verschiedener Güter untereinander heirateten.

Die Eltern rieten ihnen zur Geduld. Sie waren noch jung. Bertel achtzehn und Sylvester zweiundzwanzig.

„Dem König schreiben?" wiederholte langsam ein anderer. „Wenn er es nur lesen tut? Und wer kann das setzen?"

„Ich kann's", sagte Sylvester trotzig, „und ich getraue mich wohl, die Worte so zu setzen, daß sie unserem Herrn König die Lage richtig schildern. Er hat die Gesetze gegeben, er muß sorgen, daß man sie hält!"

„Wir gingen doch besser in die Stadt zu einem Advokaten!"

„Oder zum Herrn Justiziarius!"

„Der den Gutsherren Amt und Brot verdankt? Der wird für unser Recht grade den Federkiel abnutzen!"

„Und sie tun's nicht umsonst! Wer aber von uns hat die Groschen übrig!"

„Man wird, fürcht' ich", sagte Schmieder, Bertels Vater, „dem Herrn König unser Schreiben gar nicht erst vorlegen! Das geht durch viele Hände — und irgendwo bleibt's hängen, und der Herr König erfährt von nichts. Wenn — und einer von uns täte hinreisen. Dann vielleicht... Was meint ihr?"

„Schmieder hat recht", stimmte ein dritter zu. „Der Herr König und ob der unsere Eingaben je erhält? Viel adelige Herren, einer dem anderen versippt und verschwägert, bilden um ihn eine Mauer, durch die nur der hindurchdringt, dem die die Pforte offen machen. Und was gilt denen der Bauer und seine Not? Sie leben davon — und unsere Armut ist deren Brot!"

„Aber", meldete sich von neuem der junge Sylvester, „der Herr König hat doch die Gesetze erlassen. Und sicher hat auch er es nicht aus Liebe für den Bauernstand getan. Wir sind der gemeine Mann — und daß man uns drückt, das ist selbstverständlich. Wenn nun aber der Herr König solche Gesetze wie die von der Befreiung des Bauernstandes erläßt, so wird er wissen, warum. Und ich denke mir das so. Der Franzmann hat ihm sein halbes Land gestohlen und preßt ihm Geld und Gut ab, wie er nur kann. Und ich vermute, er will sich's wieder holen. Dazu braucht er schwielige Fäuste und arbeitsharte Hände. Dazu sind wir gut. Mir hat man gesagt, er wolle freie Leute zu freiem Dienst aufrufen. Der Soldat solle kämpfen aus Liebe zum Vaterland und nur für die Dauer des Krieges. Hernach gehe er wieder hinter dem Pflug oder stehe hinter der Drehbank. Der freie Mann, heißt es, kämpfe besser als der Berufssoldat. Mit freien Männern habe der Kaiser sein großes Reich zusammengezimmert. Der König gibt uns unsere Freiheit nicht umsonst. Er fordert dafür unser Blut, unser Leben. Mag er haben! Aber auch wir wollen unseren Preis. Unsere Freiheit..."

„Willst das setzen?"

„Besser wär' schon, wie Vater Schmieder sagt: Einer von uns und der reiste nach Königsberg."

„Wer aber, wenn wir's beschlössen, wer sollte gehen?"

„Ich, wenn ich meine Meinung sagen soll, ich schlage vor: der Schmieder!"

„Bin doch unabkömmlich. Habe noch manches Tagewerk Fron ausstehen. Der Herr Graf Thiel hat die Augen offen. Da ist nichts zu machen. Aber der Sylvester... Die Wengerschen können sich dadurchdrücken, ohne daß es einer merkt. Und wir — wenn wir für den Sylvester fronden täten..."

„Meinst denn, daß der Sylvester in Königsberg bis zum Herrn König durchdränge? Wenn schon ein Brief nicht bis an ihn gelangt? Möcht' wohl ein Stückel Welt sehen, der Sylvester — und wir, wir tun derweil seine Arbeit, he?"

„Traust mir das zu, mit der Not der Bauernschaft Geschäfte treiben und mir eine Lust bereiten aus der bösen Lage der Menge?" brauste Sylvester auf. „Wie ich denk' und tu', trau' ich's anderen zu..."

(Fortsetzung folgt.)